

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 221.

Halle, Mittwoch den 21. September

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1864) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Stiefliche Bestimmungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. September 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

**Kopenhagen, d. 18. Septbr. (Tel.)** Die heutige „Berlingske Tidende“ erklärt in ihrer Revue française: Die Beschlüsse, daß Dänemark die Friedensunterhandlungen in die Länge ziehe, seien unbegründet. Man sei nicht so thöricht, jetzt noch auf fremde Hülfen zu rechnen, nachdem dieselbe früher ausgeblieben. Die schwierigen Berechnungen behufs der finanziellen Auseinandersetzung, das unerwartete Aufstauen der durch die Friedenspräliminarien ausgeschlossenen Frage wegen Theilung der Activa, dies seien Dinge, welche nicht in einem Tage geordnet werden könnten.

Dem „Nürnberger Correspondent“ schreibt man aus Holstein vom 14. Septbr.: „Raum hat der Sturm der Junkerpresse auf unsere innere Selbstständigkeit nachgelassen, so bittet uns jetzt ein anonymes Biedermann in den „Hamburger Nachrichten“, zu erklären, daß wir die vom Herzog beschworene Verfassung aufheben und ihn seines geleisteten Eides entbinden sollen. Wie soll man denn das machen? Per majora? Der Gedanke findet natürlich durchaus keinen Anklang, und namentlich die Bauern betonen das Festhalten am Staatsgrundgesetz entschieden. Man dürfte den Herzogthümern die freieste Verfassung geben, eine conservative Partei würde doch die Oberhand bekommen; das weiß Jeder, der unser Volk nur ein wenig kennt. Warum also diesem seinen Rechtsboden nehmen wollen! Nicht wahr ist, daß die Leute sich mit dem Inhalt der Verfassung von 1848 nicht bekannt gemacht haben. In einzelnen Vereinen wird Paragraph um Paragraph durchgegangen, und das Gesetz selbst ist in 10,000 Exemplaren im Lande verbreitet.“

Die „Flensb. Ztg.“ schreibt: Wir fragen: Wo sind zweihunderttaufend Schleswiger, die von Dänemark jetzt losgetrennt werden sollen, in dessen Verbindung sie sich Jahrhunderte lang glücklich gefühlt haben? Eine Antwort läßt sich allerdings zu Gunsten Dänemarks darauf ertheilen, aber eine Antwort, durch welche die Zweihunderttaufend auf eine sehr bescheidene Zahl verringert werden. Es sind nämlich die Bewohner der im Herzogthum Schleswig belagerten färländischen Enklaven, von denen wir wissen, daß sie mit Dänemark verbunden gewesen sind, und von denen wir gerne glauben, daß sie sich in dieser Verbindung glücklich gefühlt haben. Aus derselben zu scheiden, mag ihnen um so schwerer fallen, als sie von Dänemark wahrscheinlich nicht ohne Absicht, stets mit besonderer Gunst behandelt worden sind. Inzess verliert um ihretwillen Schleswig-Holstein auch einen Theil seines Gebietes, verliert ein Stück seiner alten berühmten Grenze und hat sich also nicht minder den Forderungen der neuen Ordnung zu unterwerfen. — Die Werkzeuge der dänischen Propaganda in Nordschleswig, Schullehrer, Kirchspielvögte, Höcker und Gastwirthe, die dort aus Färländ eingewanderten Dienstkleute, die Tagelöhner, die kleinen Handwerker, die Besitzlosen — das sind im Bunde mit den Kopenhagener Literaten die Zweihunderttaufend, welche den

Staub aufwirbeln, der Europa glauben machen soll, die Nordschleswiger seien Dänen.

Kiel, d. 17. Septbr. Die Bestätigung des Gerichts, daß in Wien über eine Verlängerung des Waffenstillstands auf vier Monate verhandelt werde, macht hier allgemein einen höchst unangenehmen Eindruck. Für die Großmächte ist damit nichts gewonnen, nur Dänemark kann davon Nutzen ziehen, und man kennt die Verdienste der Staatsmänner, die jetzt in Kopenhagen am Ruder sind, aus alter Erfahrung hier zu Lande zu gut, um nicht zu wissen, daß sie den durch diese Verlängerung der Frist zur Entscheidung erlangten Vortheil bestens benutzen würden. Würde man dies nicht, so würden es die dänischen Blätter lehren, die in den letzten Nummern sehr deutlich mit der Sprache herausgingen. Die Eiderdänen mögen sich täuschen, wenn sie von dem angeblichen Verdruss Englands und Frankreichs über die Verletzung des Nationalitätsprinzips durch die Friedenspräliminarien für Dänemark Wesentliches hoffen. Dagegen erwartet die Gesamtschaatspartei von der jetzt gesicherten Heirath des Großfürsten Nikolaus mit Prinzessin Dagmar neue nachträgliche Versuche zur Herstellung der Personalunion. Vor allem gilt es den Dänen Zeit zu gewinnen, die Frage möglichst lange offen zu halten. Zu einem Friedensschluß nach Maßgabe der Präliminarien werden sie sich nur durch die Gewalt der Thatachen zwingen lassen. Wie 1849 und 1850 wird man an jener Basis deuten und mädeln, so lange man irgend eine Hoffnung hat, das ganze Friedenswerk zu vereiteln. — Was die Erfolgsfrage betrifft, so hat Oesterreich den Großherzog von Oldenburg bereits wiederholt zur Beschleunigung seiner Begründungsschrift mahnen lassen; aber lediglich die Sekung einer Präklusivfrist wird der Großherzog — der im Juni zu Kissingen die Einreichung seiner Motivirung binnen fünf Wochen in Aussicht stellte, und der jetzt, nach dreizehn Wochen, noch nach den nöthigen Dokumenten sucht — vermögen, von dem Bedenken abzusehen, noch nicht mit der nöthigen Gründlichkeit verfahren zu sein und noch nicht alles gethan zu haben, was ihm als Verwandten des Kaisers von Rußland obliegt.

Aus dem nördlichen Schleswig schreibt man der „Leipz. Ztg.“: „Neben der Absendung von Adressen und Deputationen nach Kopenhagen geht man jetzt mit dem Plane um, ein noch größeres Unternehmen ins Werk zu setzen. Eine Deputation von einigen vierzig recht dänisch gesinnten und dänisch redenden Bauern soll in einer eigens dazu ausgearbeiteten und angefertigten theatralischen Nationaltracht nach Paris reisen, um daselbst den Kaiser Napoleon persönlich um Schutz gegen die angeblich gemißhandelte dänische Nationalität der Nordschleswiger oder, wie sich diese Dänenfreunde jetzt nennen, „Südjüten“ anzusprechen. Eine gleiche Deputation soll wo möglich auch zu demselben Zwecke nach London reisen.“ Der abenteuerliche Plan existirt wohl nur in einigen überspannten Köpfen.

Aus Aarhus vom 13. September wird in „Arch. Stiftst.“ gemeldet: Am Sonntage waren die Oberbeamten der fünf östlichen Ämter zu einer Verhandlung mit dem Militär-Gouvernement hierher

berufen, wo die Uebereinkunft getroffen wurde, daß der Behalt der an verschiedenen Orten den preussischen Kommandanturen unterliegenden Reserve-Magazine an die Aemter übergeht, wogegen diese sich verpflichten, circa 97,000 Mundportionen und circa 25,000 Rationen zu liefern, wenn die Truppen ihren Rückmarsch vollziehen, und an den Orten, welche von ihnen aufgegeben worden. Die Uebereinkunft ist zum Vortheile der Aemter, da die erwähnte Lieferung bedeutend geringer ist, als der Behalt der Reserve-Magazine. Dem Vernehmen nach sollen die preussischen obersten Autoritäten sich in der Weise geäußert haben, als wenn sie sicher annähmen, daß der Rückzug der Truppen nahe bevorstehend sei. — Die Marschroute der deutschen Truppen, wenn der Rückmarsch stattfindet, ist wie folgt bestimmt: die Hauptstärke marschirt über Randers, Halbum, Skanderborg, Horsens, Weile, Kolding, und nur die Abtheilungen, die von Viborg und von der Grenaa-Gelbstoft-Halbinsel kommen, werden Aarhus passiren, um bei Skanderborg sich der Haupttruppe anzuschließen. — Heute ist hier eine größere Truppen-Abtheilung (52. Regiment) aus der Gelbstoft-Gegeud angekommen und morgen wird hier das 18. Regiment aus derselben Gegeud erwartet. Grenaa wird, dem Vernehmen nach, morgen von den okkupirten Truppen verlassen werden.

Die „N. N. Z.“ erhält aus Aarhus einen offiziellen Bericht über den Gesundheitszustand der preussischen Truppen in Jütland, welcher ein sehr günstiges Zeugniß für die gute Verpflegung und Haltung der Armee in sanitätlicher Hinsicht abgibt. Nach dem Bericht belief sich die Zahl der Kranken im Monat Mai auf 6,2 pCt., im Juni auf 4,5, Juli 4,4, August 4,7, September nur 1,7 pCt. Im Ganzen waren in Jütland am 10. September krank 113 Mann.

**Berlin, d. 19. Septbr.** Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichtsrath Christian August Heinert zu Eisleben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen, sowie den Oberlehrer am Gymnasium zu Wernigerode, Professor Dr. Lothholz, zum Director des Pädagogiums in Puttbus zu ernennen.

Se. Majestät der König, der heute Vormittag auf Schloß Babelsberg den Civilvortrag, so wie später einige Meldungen entgegen nahm, wohnte auch heute dem Manöver der Garbetruppen nicht bei, dagegen hatten sich die Prinzen und fremdberlichen Offiziere früh per Extrazug bis nach Großkreutz begeben, um dem Manöver beizuwohnen und kehrten Nachmittag von Brandenburg aus nach Potsdam und Berlin zurück. Morgen werden sich die fremdberlichen Offiziere nach Potsdam begeben und für drei Tage dort Logis nehmen, da vom 21. ab bis 24. die königl. Extrazüge zu den Manövern nur von Potsdam aus nach Brandenburg und Buserwitz abgehen und eben so wieder nur nach Potsdam zurückkehren.

Der Kaiser von Rußland, der russische Thronfolger und der Großfürst Alexander werden erst am 22. Sept. früh hier eintreffen. — Die französische Militär-Commission trifft Dienstag hier ein.

Der „Elberfelder Zeitung“ schreibt man von Rhein: „Welcher Druck jetzt von oben auf die Provinzialbehörden ausgeübt wird, beweist die Nichtbefähigung des Assessors Richter in Düsseldorf zum Bürgermeister von Neuwied. Derselbe erregt um so mehr Theilnahme und Aufsehen, als der Assessor Richter allgemein in großer Achtung steht, als ein recht gebildeter, mit vieler Sachkenntnis ausgestatteter Verwaltungsbeamter auch von den Mitgliedern des Regierungs-Collegiums zu Düsseldorf anerkannt ist und mit Charakter Offenheit der Gesinnung verbindet, die allerdings eine liberale zu nennen ist, jedoch nie in excentrischen Agitationen sich äußerte. Es stellt die Zurückweisung dieses übrigens in jeder Hinsicht zu einem höheren Wirkungskreise befähigten jungen Mannes, der in volkswirtschaftlicher Hinsicht auch literarisch bekannt ist, als Mitglied eines Collegiums durch den Beschluß eines anderen Collegiums von der ihm von der Bürgererschaft zu Neuwied einstimmig zugedachten Stellung, die doch nur eine subalterne ist, eine das jetzige Regierungssystem nicht nur kennzeichnende, sondern in ihrer Art einzig dastehende Erscheinung dar, welche um so mehr auffällt, als im Regierungs-Collegium zu Koblenz sich manche von früher her bekannte liberale Mitglieder befinden.“

Im November wird wieder eine Volkszählung stattfinden. Auf dem letzten statistischen Kongresse ist eine neue Methode für diesen Akt in Vorschlag gebracht worden; die von der Staatsregierung angeordneten Erörterungen sind indeß noch nicht zum Abschlusse gekommen und wird daher für diesmal die neue Methode noch nicht zur Anwendung kommen.

Die Angelegenheit wegen der Anlegung des Kanals durch Holstein hat, so schreibt man der „Weser-Zig.“ von hier, durch die Berathung des Komites, unter Vorst. des Staatsministers a. D. v. d. Heydt, insofern einen Abschluß erhalten, als man sich über den ganzen Umfang des Unternehmens und seiner Tragweite in den verschiedensten Beziehungen schlüssig gemacht hat. Die Resultate der Untersuchungen und Beratungen sind in einer Denkschrift niedergelegt und den zusehenden Ministerien überreicht worden. In diesen ist der Gegenstand selbst soweit gebiechen, daß er dem Ministerrath demnächst unterbreitet werden kann. Das Ganze wird als eine allen befehligen Interessen vielerheißende Unternehmung bezeichnet. — Man versichert übrigens, daß auch umfassende Vorarbeiten im Gange sind, welche sich auf Anlage eines Kriegshafens in den Herzogthümern beziehen und gestatten würden, sobald diese Angelegenheit anderweit geordnet ist, ohne Verzögerung an die Ausführung zu gehen.

Der Mangel an jungen Leuten, welche sich zum höhern Justiz- und Subalternendienste ausbilden wollen, tritt immer fühlbarer hervor und macht sich insbesondere bei dem hiesigen Stadtgericht in auffälliger Weise bemerkbar. Dagegen jedem Beamten, der die Prüfung als Actuarius erster Klasse bestanden hat, Diäten, welche monatlich mindestens 20

Thlr. betragen, bewilligt werden, ohne daß er nöthig hat weitere Versorgungsanprüche nachzuweisen, so fehlt es dennoch an solchergehalt qualifizirten Bewerbern. Man hat sich deshalb bereits genöthigt gesehen, aus den Provinzen geeignete Kräfte herbei zu ziehen, ohne indessen dem Bedürfnisse vollständig genügen zu können.

Das General-Post-Amt erläßt folgende Bekanntmachung: Innerhalb Frankreichs sind der Beförderung durch die kaiserl. Staatsposten — Briefposten — ausschließlich vorbehalten: verfertigte oder unversehelt Briefe, Notizen, welche den Charakter einer Correspondenz haben, Journale oder periodische Werke, welche ganz oder zum Theil politischen oder volkswirtschaftlichen Inhalts sind, ferner gedruckte, lithographirte oder autographirte Prospekte, Circulare, Kataloge, Preis-Courante, Ankündigungen und sonstige Anzeigen. Dergleichen Gegenstände dürfen daher solchen Sendungen nach Frankreich, welche in Deutschland zur Absendung mit der Fahrpost aufgegeben werden und an der französischen Grenze den Privat-Transport-Unternehmungen zu überliefern sind, nicht beigegeben werden. Die Beförderer von Paketen nach Frankreich werden hierauf aufmerksam gemacht, indem vorkommende Entgegenhandlungen unangenehme Weiterungen und Folgen nach sich ziehen.

Höherer Anordnung zufolge sollen, wie die „Sp. Z.“ meldet, die gesetzlichen Bestimmungen allgemein in Erinnerung gebracht werden, denen zufolge jeder Gewerbebetrieb, er mag steuerfrei oder steuerpflichtig sein, der Gemeinde-Ortsbehörde angezeigt werden muß, und zur Anzeige an die Behörde auch derjenige verbunden ist, welcher sein bisheriges Geschäft im Orte zu betreiben aufhört. Da ferner jeder Gewerbebetrieb nur für das Kalenderjahr, auf welches er erteilt ist, gültig bleibt, so muß von den Personen, welche ein Gewerbe im Umherziehen fortwährend betreiben, die Erneuerung ihrer Gewerbebescheine für das nächste Jahr wenigstens drei Monate vor Ablauf des Jahres bei der Polizeibehörde ihres Wohnortes nachgesucht werden. Wer umherziehend ein Gewerbe betreibt, ohne sich über seine Befugniß dazu mittelst Gewerbebescheins für das laufende Jahr ausweisen zu können, hat nicht nur die Jahressteuer im höchsten Maße nachzuzahlen und außerdem den vierfachen Betrag derselben als Strafe zu entrichten, sondern auch überdies die Confiscation derjenigen Gegenstände, die er wegen seines Gewerbes bei sich führt, verwickelt.

Der nassauische Finanz-Director v. Hrmskerck ist hier eingetroffen, um als Bevollmächtigter seiner Regierung die Verhandlungen wegen des Anschlusses Nassau's an den reconstituirten Zollverein durch Vollziehung des entsprechenden Vertrages zu Ende zu führen. Auch ein Bevollmächtigter der württembergischen Regierung wird erwartet. Es gilt als wahrscheinlich, daß Württemberg, Hessen-Darmstadt und Nassau in einem Acte den Verträgen vom 28. Juni d. J. beitreten.

Der Wiener „Presse“ wird aus Paris vom 16. d. Mts. telegraphirt: „In einer Depesche neuesten Datums an die französische Gesellschaft in Berlin erklärt Drouin de Lhuys, daß Frankreich an der Durchführung der Bestimmungen des mit Preußen abgeschlossenen Handelsvertrages festhält, und nicht zweifelt, Preußen werde seinen Verpflichtungen treu nachkommen.“ Andeutungen in der officiösen Pariser Presse lassen diesen Schritt Frankreichs als durchaus wahrscheinlich erscheinen. Selbstredend legt Frankreich indeß nur auf Aufrechterhaltung der principiellen Bestimmungen des August-Vertrages Werth, so daß die in Aussicht genommenen Verhandlungen über untergeordnete Fragen durch die Erklärung Frankreichs keineswegs von der Hand gewiesen sind.

Bekanntlich ist das sächsische Projekt eines „Nationalbanks“ für Gen. v. Beust gescheitert, da man 200,000 Thlr. zum Ankauf des Rittergutes Zoepen (des Beust'schen „Stammgutes“) brauchte und nur circa 30,000 Thlr. gezehnet wurden. — Wie wir jetzt in einem dreßdner Schreiben der „N. Z.“ lesen, soll Hr. v. Beust im Voraus die Annahme des Nationalbanks abgelehnt haben.

Die „Wiener Zig.“ enthält nachstehendes Allerhöchstes Befehls-schreiben Sr. K. K. Apostolischen Majestät: Ich ertheile Meinem Herrn Sohne dem Kronprinzen die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königl. preussischen Schwarzen Adler-Ordens. Schönbrunn, am 9. September 1854. Franz Joseph m. p. — Der österreichische Kronprinz ist am 21. August 1855 geboren, also jetzt eben 6 Jahr alt — übrigens bereits Oberst und Inhaber des 19. kaiserl. Infanterie-Regiments.)

Der Bundestag, resp. die Mittelstaaten scheinen nun definitiv darauf verzichtet zu haben, in diesem Stadium der schleswig-holstein. und wenn man will der deutschen Reformfrage noch irgend einen selbständigen Schritt zu thun. Der Bundestag hat zwar selbst keine Ferien gemacht, dafür sind aber seine Mitglieder in die Ferien gegangen und haben sich schon seit einigen Wochen überall hin zerstreut. Die Vertreter Oesterreichs und Preußens sind mit einem guten Beispiel vorangegangen und ein großer Theil der Vertreter der übrigen Staaten haben sich beiläufig, dem guten Beispiel der Aelteste nachzufolgen. Das Schlimme, das der Bundestag für die fernestehenden Ende vorigen Jahres und Anfang dieses Jahres annahm, hat wieder aufgehört und es giebt sich sogar Niemand mehr die Mühe, die Lebensunfähigkeit dieses Instituts zu verschleiern. Die Frage, ob der Bund in seiner jetzigen Verfassung noch existirt oder nicht, ist keine Rechtsfrage mehr, da sie durch die That-sachen eine so vollständige Entscheidung gefunden hat.

**Berlin, d. 19. Septbr.** Die am Polenprozeß Beteiligten waren den Verhandlungen der letzten Woche mit größerer Spannung als gewöhnlich entgegen gegangen, weil sie hofften, daß das Resultat derselben die Entlassung einer ganzen Kategorie der Angeklagten sein würde. Es kamen nämlich jetzt eine Reihe Angeklagter vor, die ihre Beteiligungs am Kampfe gegen Rußland durchaus nicht bestritten, gegen die

aber nichts Geschwriges in ihren Handlungen gegen Preußen vorlag. Man erwartete also, daß jetzt schon die Entscheidung erlangt werden würde, daß gegen eine fremde Macht von einem preussischen Unterthan kein Hochverrath begangen werden könnte, wenigstens keiner, der nach preussischen Gesetzen strafbar wäre. Der erste Fall dieser Art war der von Hrn. Sneyß verteidigte Mankowsky. Sneyß setzte die Sache mit der ihm eigenhümlichen, wir möchten sagen mit unübertrefflicher Klarheit, Schärfe und Eindringlichkeit auseinander und wies nach, daß eine Hochverrathsanklage nur auf Verbrechen oder auf Vorbereitungen zu Verbrechen gegen Preußen gerichtet werden könne, daß eine solche gegen Handlungen zu richten, die gegen einen fremden Staat begangen, ein Widerspruch in sich selbst sei. Leider ging die Staatsanwaltschaft nicht auf die prinzipielle Diskussion ein, sondern bezog sich nur auf die Auffassung des Anklagenrats in dieser Beziehung. Der Gerichtshof trat bekanntlich dem Staatsanwalt bei und lehnte die Entlassung des Angeklagten ab. Die Frage wird ja natürlich ihre prinzipielle Erörterung im Laufe des Prozesses auch von Seiten der Staatsanwaltschaft und dann auch eine Entscheidung des Gerichtshofes finden. Der Unterschied ist nur der, daß bei einer frühzeitigen Erörterung und bei einer, wie von der ungeheuren Mehrheit der Juristen vorausgesetzt wird, im Interesse der Angeklagten günstigen Entscheidung des Gerichtshofes, viele Angeklagte, denen nichts Anderes als ihr Kampf gegen Rußland zur Last gelegt ist, hätten entlassen werden können, während sie so durch den ganzen Prozeß mit durchgeschleppt werden müssen. Die Dimensionen des Prozesses werden also noch lange groß bleiben und werden sich jedenfalls nicht in der nächsten Zeit so verringern, daß die Hoffnung auf eine schnellere Durchführung des Prozesses, die man noch vor einer Woche hatte, noch fest zu halten wäre. (L. C.)

**Darmstadt, d. 18. Septbr.** Die auf den heutigen Tag hierher berufene Versammlung von Industriellen und Kaufleuten des Großherzogthums zur Berathung gemeinsamer in der Zollvereinskritik vorzunehmender Schritte war aus allen Theilen des Landes sehr zahlreich besetzt. Unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Fabrikant Schäfer von Offenbach beschloß die Versammlung ohne größere Debatte einhellig, eine Petition an den Großherzog, worin die aus dem verzögerten Beitritt Hessens erwachsenen Nachtheile, die Unzulässigkeit eines süddeutschenförmlichen Sonderbundes und die Nothwendigkeit des Verbleibens bei dem alten Handelsverband in kräftigen Zügen geschildert und die Bitte ausgesprochen wird, den Beitritt zu den Verträgen vom 28. Juni unverweilt auszusprechen. Außerdem wurde eine öffentlich bekannt zu machende Resolution erlassen, welche die im Vorbergehenden angeedeuteten Anschauungen auch für weitere Kreise beurfunden soll.

**Kassel, d. 17. Septbr.** Wie die „Kass. Stg.“ amtlich meldet, ist der General-Major v. Ende von der Stelle eines General-Adjutanten entbunden und zum Kriegsminister ernannt worden.

**Frankfurt a. M., d. 17. Septbr.** Die gesetzgebende Versammlung hat gestern den vom Senat vorgelegten Gesetzentwurf, die Aufhebung der Beschränkungen der Landbewohner und Israaellen in den staatsbürgerlichen Rechten, mit der verfassungsmäßigen Stimmenmehrheit (zwei Drittheile der Versammlung) angenommen. Es hat nach der Befassung nur noch die Gesamt-Bürgerchaft mit Ja und Nein zu stimmen, was im Laufe dieses oder Beginn des nächsten Monats stattfinden wird.

**Odenburg, d. 14. September.** Die Oesterreichisch-Preussische Kriegsstotte auf der Wesermündung zieht tagtäglich zahlreiche Besucher selbst aus sehr entlegenen Gegenden nach der Station Bremerhafen und die Unternehmer von Extrafahrten zu Wasser und zu Lande machen die besten Geschäfte. Kommt auch dabei hauptsächlich nur das Oesterreichische Geschwader in Betracht, da von den Preussischen Schiffen nur die in Ausrüstung begriffene „Victoria“ anwesend ist, so läßt sich doch immerhin ein interessanter Vergleich über Einrichtung und Bemannung der Schiffe beider Staaten anstellen. Wir hatten Gelegenheit, dem Oesterreichischen Admiralsschiff „Schwarzenberg“ einen längeren Besuch zu widmen, konnten dabei aber kaum den Gedanken, auf einem Deutschen Kriegsschiffe zu sein, festhalten. Eine vollkommene Sprachverwirrung, die Physiognomie der aus Italienern, Ungarn, Dalmatiern, Kroaten, Böhmen u. bestehenden Besatzung, das unsäthige Wesen, die Lebhaftigkeit der Unterhaltung, fremdländischer Commandeur und das Schreien der Signalpfeifen machen auf ein Norddeutsches Gemüth einen unheimlichen Eindruck, welcher durch den offenen Anblick der in Eisen liegenden Arrestanten keineswegs gemildert wird. Die Mannschaft ist größtentheils ohne Fußbekleidung und selbst die bewaffneten Wachtposten versehen den Dienst barfuß, der überhaupt so von leggerezza abgeleitet wird, daß ein am strammen militärischen Wesen sich ergözendes Auge auf's Größlichste beleidigt wird. Daß dadurch der Tapferkeit kein Abbruch geschieht, ist durch die Thaten von Hingoland bewiesen, an welche auch die noch im Schiffsrumpfe stehenden und mit der entsprechenden Devise versehenen Dänischen Flageln erinnern. Das Preussische, unlängst mit Besatzung versehene Kriegsschiff „Victoria“ lag mit dem aus New-York zurückgekehrten Lloydampfer „Dana“ Bord an Bord. Die Mannschaft entfaltete eine ungewöhnliche Rührigkeit in der Ausrüstung des Schiffes und bei aller Lebendigkeit war es doch ein ganz anderer Geist, der Stempel Germanischer Bildung, der diesen rüstigen Burschen aufgedrückt war. Die mächtigen Armstrong-Kanonen mit ihren kolossalen Geschossen lagen noch außerhalb des Schiffsraumes, doch wird durch eine derartige Armirung die „Victoria“ augenscheinlich zu einem sehr respectablen Gliede der Preussischen Kriegsmarine werden. Die Oesterreichische Flotille, zu der sich in kurzem noch das in Kopenhagen weilende Einienischiff „Kaiser“ gesellt, wird nun doch den mit Bremerhafen verbundenen Hannoverschen Hafen Geestemünde zu ihrem Winterlager wählen.

## Frankreich.

**Paris, d. 18. Septbr.** Die „Patrie“ veröffentlicht heute einen langen Aufruf der polnischen National-Regierung an das polnische Volk, worin sie erklärt, daß der Kampf gegen Rußland noch nicht beendet ist. Es sei bloß eine zweite Phase eingetreten und der volksthümliche Krieg beginne erst. Dieser Entschluß der National-Regierung ist nach sehr lebhaften Debatten gefaßt worden. Die aristokratische Fraction der Parteiführer wollte, daß man den Aufruf einschleifen lasse und auch nicht einmal von den Versuchen in den Blättern spreche, welche in Lithauen und an der galizischen Grenze fortwährend gemacht werden. Die demokratische Partei verstant im Gegentheil energische Fortsetzung des Kampfes, und sie hat schließlich den Ausschlag gegeben. Die Maßregeln der russischen Regierung haben, wie Berichte aus Polen melden, eine solche Erbitterung im Lande erzeugt, daß die Wiederaufnahme des Kampfes nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. [?] Merkwürdiger Weise soll gerade jetzt, wo dieser kriegerisch: Aufruf zuerst in einem französischen Blatte erscheint, einem Gerüchte zufolge, auch General Murawiew hier anwesend sein.

## Spanien.

Der „Köln. Stg.“ wird aus Paris vom 17. Sept. geschrieben: Der französische Gesandte am Madrider Hofe hat, obgleich sein Urlaub erst Ende dieses Monats abliefe, eilends auf seinen Posten zurückkehren müssen, da Gefahr im Verzuge war. Die Saat, welche König Franz von Spanien ausgestreut hat, reift schneller, als es den Anschein hatte. Ein Ministerium Narvaez bedeutet: Rückkehr der Königin Marie Christine aus Herz ihrer Tochter und ein lebhafterer Wellenschlag in dem Fahrwasser der innern Politik der spanischen Monarchie. Moderados von Mon's Schlage haben sich wieder einmal durch Fanatismus gegen die Presse, durch schlechte Finanzwirtschaft und durch eine ultra-legitimistische Haltung in der italienischen Frage so vollständig in der öffentlichen Meinung ruiniert, daß täglich, ja stündlich eine Erhebung in Catalonien erwartet wurde, als die Königin von ihrem Sommerzuge nach Madrid zurückkam, um durch eine Umgestaltung des Cabinets den Sturm zu beschwören. Daß Mon kein neues Cabinet zu Stande bringen würde, war öffentliches Geheimniß, ebenso daß D'Onnell nicht begierig sei, zu dem immerhin bedenklichen Experimente der Heimkehr Marie Christines die Hand zu bieten. Als Mon gescheitert war, ward D'Onnell berufen, doch nur, um Narvaez zu empfehlen. Mon hatte Verundi in Petto gehabt, und die Moderados hatten mit ihm nicht übel Lust, einen Staatsstreich zu machen, und eine „reine Königin“ zu proclamiren; die unschuldige Isabella jedoch war klug genug, die Süßigkeiten sauer zu finden und zu verschmähen. Was ist von Narvaez zu erwarten? In der inneren Politik schwerlich eine Besserung, da er in dem jetzigen spanischen Gesandten in Rom, Gonzales Bravo, sich einen Minister des Innern hat aufdrängen lassen, der sich mit der Presse kaum besser stellen wird, als sein Vorgänger. Der Eintritt dieses Mannes in das neue Cabinet, wenn er sich bestätigt, ist der sicherste Beweis, daß das Cabinet Narvaez bei Hofe nur als ein Uebergang betrachtet wird und der alte Groll gegen den Herzog von Valencia trotz alledem noch ungeschwächt bei der Königin wie beim Könige Franz und der Nonne Patrocino fortlebt. Diese Constellation zwingt die hiesige Regierung, die iberische Halbinsel scharf im Auge zu behalten und dafür zu sorgen, daß es bei den Umwälzungen noch Pyrenäen giebt.

Man liest in der „Correspondencia“ vom 13. Sept.: „Die letzte diplomatische Handlung des Herrn Pacheco als Minister des Auswärtigen mit dem Cabinete Mon ist von großer Wichtigkeit. Gestern soll Herr Pacheco an den spanischen Gesandten in London den Befehl gesandt haben, zur Kenntniß der britischen Regierung und der englischen Bank zu bringen, daß die spanische Regierung, die sich jetzt im Besitze der Chingai-Inseln befindet, entschlossen sei, dieselben durchaus nicht aufzugeben, so lange sie nicht von der peruanischen Regierung vollkommene Genugthuung erhalten habe, daß sie erkläre, sie werde nicht die Siltigkeit irgend einer von den Kommissaren der Republik Peru über den Guano der genannten Inseln abgeschlossenen Anleihe anerkennen.“

## Amerika.

Aus Mexiko, über New-York, d. 7. September, wird folgende Nachricht gemeldet: Die in Matamoras erscheinende „Bandiera Nacional“ berichtet, die französischen Truppen seien unlängst in vier Feldschlachten besiegt worden und zwar in der Nähe von Brea, in dem Staate Guerrero. General Alvarez führte die Mexikaner. Vor den Kämpfen war es ausgemacht worden, daß kein Quartier gegeben werden solle, und die von den Mexikanern gemachten Gefangenen wurden getödet. Oberst Riva Palacio meldet in einem amtlichen Bericht, daß er am 5. Juli bei Zitacuaro 2000 Kaiserliche besiegt und in die Flucht geschlagen habe. — Der Privatsecretär des Präsidenten Suarez, R. G. Paez, ist zu den Kaiserlichen übergegangen.

## Telegraphische Depeschen.

**Kassel, d. 19. Septbr.** Durch Ausschreiben des Ministeriums vom 16. d. wird die am 1. Juli d. J. verastete Ständeversammlung auf den 30. September einberufen.

**Haag, d. 19. Septbr.** Bei der heute stattgehabten Eröffnung der Generalsstaaten sagte der König in der Thronrede, daß die Lage des Landes und der Colonien eine ziemlich gedeihliche sei. Die Thronrede kündigt die Vorlage eines indischen Zolltarifs an; verheißt, daß mit der Tilgung der Schulden fortzufahren und den Staaten ein Gesetvorschlag zur Abschaffung der Lokalsölle vorgelegt werden solle. Die Erndte sei ziemlich gut ausgefallen.

## Bekanntmachungen.

### Gummi-Schuhe.

Neben meinem bekannten, guten und billigen Harburger Fabrikat führe ich jetzt auch

### ächt englische Gummischuhe,

und empfehle diese als das Vorzüglichste und Beste, was es in diesem Artikel giebt, ganz ergebenst.

**A. R. Korn, Halle, gr. Ulrichsstraße 4.**

### Regen-Röcke

sind wieder in allen Größen vorräthig bei

**A. R. Korn.**

**Isländer Heringe in sehr fetter feinsten Qualität,** à St. 9  $\lambda$ , 1,  $1\frac{1}{4}$ ,  $1\frac{1}{2}$   $\lambda$ , empf. blt

**Boltze.**

**Frische Stralsunder Bratheringe**  
in delikater Gewürzsauc.

**C. Müller am Markt.**

### Gegen Zahnschmerz

empfehl. zum augenblicklichen Stillen „Zahnwolle“ à Hülle  $2\frac{1}{2}$   $\lambda$

**A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstraße 36.**

### Fetten geräucherten Rheinlachs

in ganzen Fischen und ausgeschnitten.

1864r

### beste Sardinen à l'huile,

à Büchse 40  $\lambda$ , 20  $\lambda$  u.  $12\frac{1}{2}$   $\lambda$ .

### Neue Sardinen in Pickles

in Fässern von 10  $\lambda$  u. Einzeln billigst.

**Frischen Hamburger Caviar, wenig gesalzen.**

**Fette Kieler Sprotten.**

**Frische Stralsunder Bratheringe.**

**Neue Lüneburger Neunaugen**

empfang und empfiehlt

**J. Kramm.**

### Lehrlings-Gesuch.

Für meine Eisen-, Stahl- und Kurzwaarenhandlung suche ich pr. 1. October o. einen jungen Mann unter billigen Bedingungen als Lehrling.

Halle, im Septbr. 1864.

**Julius Winger.**

Einige junge Mädchen oder Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, sind in einer anständigen Familie freundliche Aufnahme. Wo? ist zu erfragen beim Kaufmann Herrn **Gustav Kühlemann** — Königsstraße — und bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Stg.

**Offene Stelle.** Für ein unweit Berlins belegenes ausgedehntes Biegelei-Etablissement wird ein umsichtiger, an Thätigkeit gewöhnter sicherer Mann zu einem dauernden Posten als Aufseher zu engagiren gewünscht. Derselbe hat die ganze Inspections- und Controlführung zu übernehmen, muß auch in der einfachen Buch- und Cassenführung bewandert sein. Fachkenntnisse sind indessen nicht erforderlich. Das Jahres-Einkommen beläuft sich auf 600  $\mathcal{R}$  bei freier Wohnung und einer guten Dantlöme (à 200  $\mathcal{R}$ ). — Reflectanten belieben sich zu wenden an **H. Maass** in Berlin, Commanantenstraße 49.

2 tüchtige Ackerfelde stehen zu verkaufen bei **Mucke** in Landsberg.

Einen Lehrling sucht zum sofortigen Antritt der Bäckereimeister **C. Hüther**.  
Cönnern, im Septbr. 1864.

**Eine Partie gut erhaltene birk. Meubles zu verkaufen**  
**Schülershof 6 parterre.**

Ein junger Mann, der die Oekonomie praktisch erlernt hat, wünscht auf einem Gute als Verwalter gegen ein billiges Salair placirt zu werden. Derselbe kann die besten Zeugnisse wegen seiner Tüchtigkeit aufweisen. Das Nähere **Anhalt & Franke** in Sangerhausen.

### Frische Ananas,

auch in Zucker eingemachte,

erhielt u. empfiehlt

**J. Kramm.**

**Geht franz. Neuschattler Käse, Prima Emmenthal, Schweizer-Käse, Fetten Limburger u. zarten Sahnen-**

**sowie kleine Hart-Käse**

empfehl. bestens

**J. Kramm.**

Leipzigerstraße Nr. 11 ist eine Etage von 6 Stuben, Entrée, 4 Kammern, Küche mit Zubehörs zu vermieten und ten 1. October zu beziehen.

Leipzigerstraße 9. 1. October beziehbar: 1 Logis von 2 Stuben, Entrée, 3 K. u. Küche; 1 kleine Wohnung für einzelne Leute.

Eine Hobensäge und verschiedenes Werkzeug verkauft billig **Strohbofspe Nr. 20.**

Ein Hofmeister, mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1. October auf einem Rittergute bei Merseburg gesucht. Zu erfragen bei **Kaiser, Erdel Nr. 16.**

### Ammendorf.

**Mittwoch Gesellschaftstag und Omnibusfahrt.** **Ratsch.**

**Kämpfe's Bierhalle.**

Heute Dienstag große musikalische Soirée. Anfang  $7\frac{1}{2}$  Uhr.

Ein weiß u. braungefleckter Hund zugehauen. Abzuholen geg. Ersatz. der Infectionsgeb. u. Futterkosten bei **Gösch** in Schönnewitz.

Es ist am 1. hten Turnfest-Balle in Cönnern eine Mantille vertauscht worden. Der Umtausch kann bei Herrn **Edward Acker-**mann in Cönnern stattfinden.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

### Auction von Kurzwaaren u.

Freitag den 23. d. M. Nachmitt. 2 Uhr ver-

steigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18, 1 Tr. h. :  
Eine Partie Sägesägen, Balancier-Messer u. Gabeln, Dessert-, Feder-, Taschen-, Garten- u. Rasirmesser, Scheeren, Kaffeetretter, Kessel, Bruchter, Knöpfe, Kämmen, Spiegel, Photographien-Rahmen, Handschuhe, Taschen u. dgl. m.

**J. G. Brandt,**

Kr.-Auct. Commiss. u. gr. Taxator.

### Lehrlings-Gesuch.

Für mein Tuch-, Herren-Garderobe- und Teppich-Geschäft suche ich unter billigen Bedingungen einen Lehrling.

**A. R. Korn.**

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Am 16. d. Mts. Abends  $10\frac{1}{2}$  Uhr entschlief sanft unser guter Bruder und Onkel, der Rentier **Friedrich Buchheim** zu Delitzsch, Bitterfeld, Delitzsch und Leipzig.

**August Buchheim,**

im Namen der Hinterbliebenen.

#### Dank.

Nachdem es dem Herrn gefallen hat, auch unsere theure Rosalie am 17. d. M. von uns zu nehmen, fühlen wir uns gedrungen, allen Denen, die an ihrem Begräbnistage unsern tiefen Schmerz durch Theilnahme zu mildern suchten, den wärmsten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank besonders Herrn Superintendenten **Jahn** für seine trostreichen Worte am Grabe; Dank den Herren Lehrern und Gespielinnen der Entschlafenen für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte; Dank Allen, die den Sarg so reich und schön mit Blumen schmückten. Es hat dies Alles unsern Herzen recht wohl gethan. Gott sei ihnen ein reicher Vergelter.

Siebachenstein, den 20. September 1864.  
Die Familie **Böck.**

#### Danksgagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer, im 13. Lebensjahre dahingeshiedenen lieben Tochter **Amalie** können wir nicht unterlassen, für die aus allen Ständen bewiesene Theilnahme, womit sie unsern Schmerz zu lindern suchten, insbesondere ihrem Herrn Lehrer und Mitschülerinnen und allen Denen, die den Sarg so schön mit Blumen schmückten, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Möge Gott sie alle vor ähnlicher Trübsal bewahren.

Börbig, den 18. September 1864.

**W. Naue.**

**A. Naue.**

#### Dank!

Allen Denen, die unserer lieben, am 13. d. dahingeshiedenen Tochter **Dorothea**, 21 Jahr alt, bei deren Beerbigung die letzte Ehre erwiesen; dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte; ebenso den liebevollen Händen von hier und auswärts, welche ihren Sarg mit Palmen und Blumen schmückten, sagen wir nochmals unsern innigsten Dank. Die Wunde ist tief, die uns geschlagen wurde; wer die Berührung kannte, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.

Börbig.

Die trauernde Familie  
**August Schmidt.**

#### Cypressen

auf das Grab der früh verklärten Jungfrau **Dorothea Schmidt** in Börbig.

Wegen einer scheinbar nur unbedeutenden Krankheit zur Pflege ins elterliche Haus zurückgeführt, erlitt sie schon nach wenigen, aber schmerzvollen Tagen der unerbittliche Tod im 21. Lebensjahre.

In Anerkennung ihrer Tugenden, ihrer Treue und ihres Fleißes, fühlen wir uns gedrungen, ihr ein **Nube Sauf!** nachzurufen.

Möge dieses zugleich den trauernden Eltern ein Zeichen des herzlichsten Beileides sein.

Leipzig, den 18. September 1864.

**C. N. Käpmodel** nebst Familie.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 19. September.

Main table containing financial data for various bonds (Fonds-Cours), exchange rates (Wechselkurs), and gold/paper prices (Gold und Papiergeld). It includes columns for bond names, denominations, and current market prices.

Die Börse war heute sehr geschäftlos und kaum niedrigen Course geschäftlos; Fonds im Ganzen still. Marktberichte. Getreidepreise. Weizen, Roggen, Hafer...

Berlin, den 19. September. Weizen loco 50-60 nach Qualität, gelb schles. 52 1/2, bunt voll. 55-64 1/2. Roggen loco 1 Ladung 81 1/2, 81-82 1/2...

bes. u. G., 1/2 Br., Dec. Jan. 14-13 1/2, bes. u. G., 1/2 Br., April/Mai 14 1/2, 14 1/2, 1/2 bes., Mai Juni 14 1/2, 1/2 bes. Weizen vielfältig angeboten. In Roggen effettiver und schwimmender Waare fanden heute zu den notirten Preisen gute Umsätze statt...



2 1/2 bez. u. Dr. Mühl 12 Br., Sept./Oct. 11 1/2 bez.,  
 1/2 O., April/Mai 12 1/2 bez., Spiritus 13 1/2 bez.,  
 Sept./Oct. 13 1/2 O., 1/2 Br., Oct./Nov. 13 1/2 bez. u.  
 O., Frühj. 13 1/2 Br., 1/2 bez.

Hamburg, d. 19. Septbr. Weizen und Roggen flau.  
 Del fester, Oct. 25 1/2 - 27 1/2, Mai 26 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle  
 am 19. Septbr. Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.  
 am 20. Septbr. Morgens am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.  
 Wasserstand der Saale bei Weißenfels  
 am Unterpegel:  
 am 18. September Abends — Fuß 11 Zoll.  
 am 19. September Morgens — Fuß 10 Zoll.  
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
 am 19. Septbr. Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 1 Zoll.  
 Wasserstand der Elbe bei Dresden  
 den 19. September Mittags: 1 Elle 19 1/2 Zoll unter 0.

**Bekanntmachungen.**

**Nothwendiger Verkauf.**

Königl. Kreisgerichts-Commission  
 Freyburg a. U.

Folgende dem Ziegelbesitzer **Karl Franz Sappach** zu Freyburg gehörigen Grundstücke, als:

- A. die zu Freyburg vor der Stadt am rechten Ufer der Unstrutt belegenen beiden Häuser No. 339 und 340 nebst Ziegelei und Cementfabrik, abgeschätzt auf 19,874 Rthl 5 Sgr;
- B. 5 Acker Feld dasiger Flur auf dem Acker, tarirt 423 Rthl, 1/2 Acker Krautland über der Unstrutt, tarirt 40 Rthl und das Planstück No. 360 der Karte an 7 Morg. 99 Rthl., abgeschätzt auf 879 Rthl.

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 10. Februar 1865

von Vormittags 10 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer No. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgelde Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Freyburg, den 7. Juli 1864.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Die Lieferung des Delbedarfs für die Mansfeldischen gewerkschaftlichen Werke in Höhe von ca. 1630 G, soll im Wege der Submission vergeben werden und zwar:

- 690 G nach der Neuen Hütte bei Wimmelburg,
- 450 „ „ Kupferhammerhütte,
- 300 „ „ Kupferhütte bei Sangerhausen,
- 60 „ „ Gottesbelohnungshütte,
- 100 „ „ Mansfelder Hütte und
- 30 „ „ dem Rothenburger Kupferhammer.

Hierzu ist Termin auf den 26. September c. Vormittags um 11 Uhr im Bureau der unterzeichneten Materialienfactorie hier selbst anberaumt. Unternehmungslustige werden ersucht, ihre Offerten portofrei und mit der Bezeichnung „**Delieferungs-Offerte**“ bei der gewerkschaftlichen Ober-Berg- und Hütten-Direction in Eisleben einzusenden. Eröffnung derselben erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten. Lieferungsbedingungen sind in unserem Bureau einzusehen, sollen auch auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Eisleben, den 7. Septbr. 1864.

Mansfeldische gewerkschaftliche Materialienfactorie.

In der Landstadt Thüringens, Buttstedt, jährlich mit fünf Hofmärkten, dem Sitze zweier Behörden und wohlhabender Umgegend, ist ein Metall-, Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft, mit Wohnhaus, oder allein, nach erfolgtem Tode des Inhabers sofort aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen sich an Frau **Friederike Frohwein** geb. **Reinlein** in Buttstedt wenden.

Junge oder jährige Gubner werden zu kaufen gesucht auf der „**Maille**.“

**Kosmos, Lebens-Versicherungs-Bank.**

Die Gesellschaft schließt unter günstigen und soliden Bedingungen zu festen und billigen Prämien **Lebens- und Renten-Versicherungen** jeder Art, **verschert Aussteuer- und Alters-Versorgungs-Kapitalien**, sowie **Begräbnis- oder Sterbegelder** und nimmt **Kinder** in die für jedes Geburtsjahr eröffneten gegenseitigen **Versorgungs-Kassen** auf.

Ausführliche Prospekte und Formulare werden bei den Herren Agenten verabreicht, ebenso bei der unterzeichneten General-Agentur, woselbst bereitwillig jede gewünschte Auskunft ertheilt wird. **Tüchtige Agenten** werden unter den **günstigsten Bedingungen** durch den Unterzeichneten angestellt.

Die General-Agentur Halle, Königsplatz Nr. 7.  
**C. Hellwig.**

Leider existiren eine zahllose Menge Haarstärkungs- und Haarzeugungsmittel, die von Charlatans zu fabelhaften Schwindelpreisen angeboten werden. Ein Gegensatz dazu ist der von **Dr. van der Lund** zu **Leyden** erfundene **Voorhof-geest**, Niederlage bei **A. Henze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstrasse Nr. 36, à Pl. 15, halbe Fl. 8 Sgr.; welchem bereits tausende Personen einen prächtigen Haarwuchs verdanken. Beim Ausfallen der Haare genügt eine mehrtägige Waschung damit, und das Haar steht wieder fest; selbst bei älteren Personen wird durch die Wiederbelebung der Wurzeln auf kahlen Stellen die schönste Haarfülle; bei jungen Leuten binnen wenigen Monaten ein **vollständiger Bart** erzeugt. Zahllose Atteste liegen darüber vor.

In Alsleben b. W. Meise. Bitterfeld: Schenke, Hettstädt: Hüttig. Merseburg: C. Franke. Naumburg: C. F. Schulze, Schkeuditz: L. Elste. Weissenfels: C. A. Günther. Zeitz: Siedersleben.

Den 23. u. 24. d. Mts. halte ich mit einem **großen Transport „Ardennischer und Französischer Saugfohlen“** bester Qualität zum Verkauf. **L. Putze** in Naumburg.

**Auction!**

Mittwoch den 28. d. Mts.!

und folgende Tage, von Vormittags 10 Uhr, sollen wegen Besitzveränderung in meinem Gute: 8 Stück Kühe, ein Fohlen, 2 1/2 jährig, circa 50 Stück Schaaflaib, eine Getreidesäge, eine Rübenmühle, zwei vollständige Waagen, eine Wädhrolle, mehrere Pflüge und sonstige Acker- und Wirtschaftsgeräte meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Mit dem Vieh beginnt die Auction. **Alberstedt, den 15. September 1864.**

**Hermann Börl.**

Eine Wassermühle mit 2-3000 Rthl und eine Windmühle mit 1000 Rthl Anzahlung verkauft **L. Ehrenberg.**

**Haus-Verkauf.**

Ein in Bitterfeld an frequenter Straße gelegenes Haus mit 3 Stuben u. 2 Ackerabeln beabsichtigt der Besitzer veränderungshalber zu verkaufen.

Nähere Auskunft darüber ertheilt der Auctionator **Schmidt** daselbst.

**Mühlenerverkauf.**

Eine im besten Betriebe stehende **Kunst- und Handelsmühle** mit bedeutender Kundschaft, in einer an der Eisenbahn liegenden Residenzstadt Thüringens, an schönster frequentester Lage des Stadtheils, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann verzinslich stehen bleiben. Franco-Anfragen unter A. B. H. 3. befördert **Ed. Stücrath** in d. Exp. d. Stg.

**Stadtgut-Verkauf**

in **Taucha**, 2 Stunden von Leipzig. Dasselbe enthält 167 Acker 97 Ruten oder ca. 362 Magdeb. Morgen Feld u. Wiese, durchgängig **Mappis**, **Weizen- und Kleeboden** mit 415,133 Steuernheiten.

An Vieh:

- 33 Stück Rindvieh, 8 Stück Pferde, 12 Stück Schweine, 100 Stück Schaafe.
- Complecten Inventar, mehreren Gerechtigkeiten. Die Wirtschaftsgebäude größtentheils neu, massiv, mit geböhrten Ställen. Unterhändler werden verboten.

**Wittive Thomas.**

**Dresden. Hôtel de France**

alles der heutigen Zeit entsprechend.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Höchst wichtig für Schwerhörige.**

Der von **Dr. Naudnitz** dargestellte, in alten Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit heilt, wird gegen portofreie Einfindung von 20 Rthl pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchsanweisung oder 2 Rthl pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch **Heinbold & Co.** in Halle a/Saale.

**Grundstücks-Verkauf.**

In einer Kreisstadt mit 8000 Einwohnern, welche in nächster Zeit eine Eisenbahn erhält, ist ein massives neues Wohnhaus, worin sich ein Laden befindet, nebst großem Hofraum u. bedeutenden Seiten- und Hintergebäuden zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann daran stehen bleiben und ist das Nähere hierüber bei **Ed. Stücrath** in d. Exp. d. Stg. zu erfahren.

**Bekanntmachungen**

aller Art  
 in sämtliche **deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländische, schwedische etc.** Zeitungen werden prompt zu dem **Original-Insertionspreis** ohne Anrechnung von Portö oder sonstigen Spesen besorgt und bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt.

**Annoncenbureau**

von **Jlgen & Jort** in Leipzig.

Unser neuester Zeitungs-Catalog nebst Insertionsstarke steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Die über die **Gräfin Frommannschen** Geleute in **Sylbitz** ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselben als ehrliche und aufrichtige Leute.

**Wilhelm Hartmann.**

**Regnatron** zum Eisefolgen bei **Julius Reichel** in Eisleben.

**Hypervitriol** zum Weizenfäulen empfiehlt **Julius Reichel** in Eisleben.

### Deutschland.

**Altenburg, d. 16. Septbr.** In der heutigen (letzten) Verhandlung des evangelischen Kirchentags war der Hauptgegenstand die Fortsetzung der Vorträge über Christenthum und Volksthum, worauf noch Berichterstattungen über die in Special-Conferenzen erörterten Gegenstände (Jünglingsvereine, christliche Herbergen, Unterhaltungsliteratur u. dgl.) folgten. Schließlich sprach sich der Kirchentag wider die fernere Duldung des Hazard- und Lottospiels aus und genehmigte gemäß dem Beschlusse des Centralausschusses für innere Mission die Anstellung eines fröhlichen Reisepredigers. Bezüglich des Geschäftlichen wurde der bisherige engere Ausschuss auch für die Zeit bis zur nächstfolgenden Hauptversammlung befähigt und demselben nur als ein neues Mitglied der General-Superintendent Dr. Braune von hier beigelegt. An Stelle des bisherigen Präsidenten des Ausschusses, Propst Dr. Nisch zu Berlin, welcher schon auf dem Kirchentag zu Brandenburg 1862 das ihm übertragene Amt wegen seines hohen Alters niedergelegt hatte, und an Stelle des ebenfalls in Folge seiner Ernennung zum Kultusminister ausgeschiedenen Vicepräsidenten Dr. v. Müller wurden auf Vorschlag des Ausschusses der Cultusminister a. D. Dr. v. Bethmann-Hollweg, der schon früher Präsident des Kirchentages gewesen, wiederum zum Präsidenten und der Geh. Hofrath und Prof. des Kirchenrechts Dr. Hermann zu Göttingen zum Vicepräsidenten erwählt. Zum Ort der nächsten Versammlung für 1866 wurde auf eine vorliegende Einladung wiederum Stuttgart (wo der Kirchentag schon 1850 und 1857 getagt) bestimmt; doch wurde dabei der Centralausschuss ermächtigt, wenn inzwischen, wie vielleicht zu erwarten, aus einem nördlicheren Lande (Schleswig-Holstein) oder von einer dritten, nicht näher bezeichneten Seite noch eine Einladung ergehen sollte, in Uebereinstimmung mit dem Comité zu Stuttgart einer diesfälligen Einladung den Vorzug geben zu dürfen. Die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder des Kirchentages, welche nach dem letzten Verzeichniß bis auf 927 gestiegen war, hatte sich im Laufe der beiden letzten Tage bereits sehr gelichtet.

### Dänemark.

**Kopenhagen, d. 14. Septbr.** Bemerkenswerth als ein Zeichen der Zeit ist der Umschlag, der hier durch die veränderten Verhältnisse, durch das Schwanden jeder Hoffnung auf Realisirung der früheren hochstrebenden Pläne in der öffentlichen Meinung festgefunden hat. Die Theilung Schleswigs, ein Gedanke, den nur zu ähren noch vor kurzer Zeit als Hochverrath an der heiligen Sache des Volkes betrachtet wurde und den man allgemein mit Abscheu und Entrüstung zurückwies, ist jetzt plötzlich eine populäre Idee geworden, für deren Verwirklichung alle Mittel und Kräfte in Bewegung gesetzt werden. Vor Kurzem verglich man noch Schleswig mit dem Rinde, welches durch das weisse Urtheil des Königs Salomo seiner rechten Mutter zuerkannt wurde, und behauptete, daß die Partei, welche eine Theilung verlange, sich als falsche Mutter bezeichnen würde; jetzt ist man anderer Ansicht geworden; da die wirkliche Mutter das Kind an sich genommen hat und nicht gefonnen ist, es gutwillig wieder heraus zu geben, auch mit Gewalt nichts ausgerichtet werden kann, so möchte man doch gar zu gern einen Theil desselben, wäre es auch nur ein Arm oder Bein, als theures Angehen besitzen. Früher war es das dänische Kronland Schleswig, das alte dänische Reichthum, dessen Besitz man auf Grund des historischen Rechts beanspruchte und zu dessen Vertheidigung man Ströme von Blut und Dinte vergoß; jetzt plötzlich ist man zu der Einsicht gelangt, daß man sich auf einer falschen Fährte besand, daß man das Ziel zu hoch gesteckt hatte und daß es einer freisinnigen, aufgeklärten Nation nicht würdig sei, ihr Recht auf vergilbte Pergamente und Verbriefungen zu stützen; die unhaltbare geschichtliche Grundlage verlassen, stellt man sich auf den neuen Boden des Nationalitätsprinzips und fordert Entscheidung durch eine allgemeine Volksabstimmung. So lange jedoch die neue Lehre von dem suffrage universel noch nicht allgemeine Gültigkeit erlangt hat und selbst von ihrem Schöpfer nur da in Anwendung gebracht wird, wo die Bayonnette ihren Erfolg bereits so vollständig wie in Savonien, Nizza und Mexico gesichert haben, so lange wird es nothwendig erscheinen, den Staaten eine bestimmte Abgrenzung nach den durch Natur und Geschichte vorgezeichneten Bedingungen zu geben. Welche Unzulänglichkeiten eine allgemeine Volksabstimmung in Nordschleswig bezüglich der Grenzregulirung zur Folge haben würde, braucht gewiß nicht weiter ausgeführt zu werden; es soll nur daran erinnert werden, daß einzelne Gemeinden im Eudewit und im Amte Bønderne sich vielleicht für Dänemark, dagegen ganze Districte an der Königsbaue sich für Schleswig-Holstein aussprechen würden. Ist es übrigens nicht der Besitz des Herzogthums Schleswig oder eines Theils desselben, welchen Dänemark beansprucht, sondern will es nur die sporadisch vorhandenen dänisch gesinnten Einwohner vor der befürchteten Germanisirung retten, so steht ihm ein ziemlich einfacher Weg offen. Dänemark besitzt in Jütland weite Ströden, die noch der fleißigen Hand des Bauers harrten; die Regierung braucht Auswanderern aus Nordschleswig nur für die ersten Jahre der Colonisation Steuerfreiheit zu gewähren; ihr Eigentum in Schleswig würden diese sehr leicht zu guten Preisen abgeben können, da diejenigen Schleswig holsteinischen Landleute, welche es bisher vorzogen, sich in Dänemark selbst anzukaufen, um den unerträglichen Plackereien, welche den Deutschen von den dänischen Beamten in der Heimath bereitet wurden, zu entgehen, unter den veränderten Verhältnissen gewiß lieber ins Vaterland zurückkehren werden. Auch aus dem übrigen Deutschland dürften sich vielleicht Käufer

finden, da der Ackerbau in den Herzogthümern noch bedeutend der Entwicklung fähig ist und der ergiebige Boden jetzt schon, trotz der minder rationalen Bearbeitung, Capital und Arbeit reichlich verzinst. Mit einem solchen Austausch könnte beiden Theilen nur gedient sein, vorausgesetzt, daß die Dänen unter ihren nationalen Jeremiaden nicht den heimlichen Wunsch verbergen, ein Stück des schönen Schleswigs, wenn auch nur einen kleinen Finger im Besitz zu behalten, um so gelegentlich sich der ganzen Hand wieder zu bemächtigen. Dänemark bedarf tüchtiger und fleißiger Hände für die Urbarmachung der weiten jütischen Heidesrecken.

### Griechenland.

**Athen, d. 10. September.** Die Nationalversammlung ist fortwährend mit der Discussion über die Griechische Verfassung beschäftigt und in einem Monate erst bis zum 14. Artikel gekommen. Dieser war besonders wichtig, denn er handelte von der Pressefreiheit. Advocat Kalligas, einer unserer ausgezeichneten Redner, sprach gegen die allzu große Freiheit der Presse; nach ihm nahm der Advocat Sarpoulos das Wort, der zu beweisen suchte, daß in Griechenland die unumschränkte Pressefreiheit am Plage sei, so daß die Versammlung auf dem Punkte war, den Artikel so zuzulassen, wie er im Entwurfe stand. In der gestrigen Sitzung bemühte sich jedoch die Regierungspartei wieder, die Pressefreiheit zu beschränken, und weil die Opposition allzu stürmisch auftrat, war der Präsident genöthigt, die Sitzung aufzuheben. — Vorgestern Nacht haben die Patrouillen in der Nähe der Hauptstadt den Räuberhauptmann Bikos gefangen genommen, der seit vielen Monaten die nächste Umgebung Athens unsicher machte. — Auf der Rebe von Patras sollen viele Dampfschiffe eingelaufen sein, um Korinthen zu laden. Diese Frucht ist in diesem Jahre von ausgezeichneter Qualität.

### Amerika.

**New-York, d. 7. Septbr.** Zum ersten Male seit Monaten, ja, seit mehr denn einem Jahre ein entscheidender Schlag gegen die Secession, zum ersten Male seit Gettysburg ein ordentlicher Landkrieg der Unionsarmeen! Atlanta ist gefallen und über der eroberten Conföderirten-Beste weht wieder die Unionsflagge. General Sherman hat den wichtigen Platz am 2. September genommen mittelst einer seiner kühnen Flankenbewegungen, an welchen sein Feldzug seit Chattanooga so reich war. Dieser Sherman ist derselbe General, den Lincoln und sein Kriegs-Minister für verrückt erklärten, weil er vor zwei Jahren 200 000 Mann zur Bewältigung des Südens für nöthig erachtet hatte. Er mußte länger als ein Jahr auf ein Commando warten; dafür hat er jetzt der Secession den empfindlichsten Streich versetzt. Die Siegesbotschaft rief um so größeren Jubel hervor, als die letzten Nachrichten keineswegs sehr tröstlich gelaute hatten. Sherman war im Rücken auf seiner langen Verbindungslinie mit Chattanooga durch feindliche Streifcorps sehr ernstlich bedroht worden. Die Bewegungen, welche zur Einnahme von Atlanta führten, waren kurz diese: Sherman war nicht stark genug, die Stadt einzuschließen und zu belagern; er mußte also darauf bedacht sein, seinen Gegner Hood durch List herauszulocken und zu einer Schlacht im freien Felde zu zwingen. gelang ihm das, so hatte er einen bedeutenden Vortheil über den feindlichen General, dessen Streikräfte meistens aus georgischem Landsturm bestanden, der zwar hinter Verschanzungen zu brauchen, in der Schlacht aber den Veteranen Sherman's nicht gewachsen war. Mit seinem linken Flügel die Chattanooga-Bahn im Norden der Stadt durchschneidend, dehnten sich seine Linien in südwestlicher Richtung von derselben bis nahe an die Westpoint-Bahn aus, welche letztere im Besitz des Feindes, durch starke Werke gedeckt war. Um nun denselben zu täuschen, trat Sherman am 26. August einen verstellten Rückzug an, marschirte, Soloman mit dem 20. Corps an der Chattanooga-Bridge im Norden von Atlanta lassend, zwischen Casspoint und Fairburn über die Westpointer Bahn und nahm eine Stellung zwischen Casspoint und Jonesboro, wodurch er sowohl die erstgenannte als auch die in südöstlicher Richtung nach Macon laufende Bahn, die sich mit jener bei Casspoint vereinigt, bedrohte. Bei Jonesboro (einige 20 Meilen südlich von Atlanta) stand ein ziemlich starkes Corps Hood's, welches er wegen der Kilpatrick'schen Razzias zur Beschützung der Eisenbahn dahin geworfen hatte. Es wurde am 1. Sept. von den Unionsstruppen angegriffen und geschlagen. Dadurch sah sich Hood genöthigt, Atlanta zu räumen. Er hatte sich von Sherman richtig in die Falle locken lassen. Da er sich nicht unmittelbar nach dessen Abmarsch auf Soloman, im Norden von Atlanta, gestürzt hatte, so mußte er jetzt dem Versuch, ihn abzuschnitten, zuvorzukommen. Seine Magazine und Eisenbahnwagen in die Luft sprengend, verließ er die Stadt und zog in der Richtung von Macon ab; Soloman aber rückte nach ihm in Atlanta ein. Es scheint nicht, daß Sherman einem weiteren Zusammenstoße mit Hood entgegensteht, denn er verspricht zunächst seiner Arme Ruhe, die sie nach den unsüßlichen Anstrengungen seit Anfang Mai so sehr verdient hat. Natürlich hängen die ferneren Kriegsoperationen in jener Gegend von den Maßregeln Hood's ab. Es fragt sich, ob er in den Ecken Georgia's Sherman noch ferneren Widerstand leisten, oder nach Mobile marschiren, oder zu Lee stoßen wird. Vorläufig werden die Conföderirten beweisen, daß mit dem Falle von Atlanta noch nichts verloren sei, obwohl ihnen damit der eine Arm abgehauen ist. Die eine Hälfte der Aufgabe des diesjährigen Feldzuges wäre glänzend gelöst; leider aber lassen sich die Aussichten auf Erfolg vor Richmond schlechter an.

## Vermischtes.

— Gießen, d. 18. Septbr. Seit gestern tagt hier die 39. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte. Die Beteiligte ist eine äußerst zahlreiche. Auch Karl Vogt von Genf ist erschienen, da ihm für die Dauer der Versammlung freies Geleit von der bessischen Regierung gewährt worden ist. Die erste Plenarsitzung fand gestern unter Vorsitz des Professors Wernher von hier statt und kam in derselben, von einigen Vorträgen allgemein wissenschaftlichen Inhaltes abgesehen, die Feststellung der einzelnen Sectionen zur Vornahme. Es wurden deren 12 gebildet, nämlich: 1) Mathematik und Astronomie; 2) Physik; 3) Chemie und Pharmacie; 4) Mineralogie, Geologie und Paläontologie; 5) Botanik und Pflanzenphysiologie; 6) Agronomie und Forstwissenschaft; 7) Zoologie und vergleichende Anatomie; 8) Anatomie und Physiologie; 9) Medicin; 10) Chirurgie und Ophthalmiatrie; 11) Geburtshülfe und Gynäkologie; 12) Psychiatrie und Staatsarzneikunde. Morgen beginnen die Sectionssitzungen. Auch für Vergnügungen der ankommenden Gäste ist reichlich gesorgt. Es erfolgten Einladungen von Raheim, Marburg, Ems, vor allem aber verdient die Gastfreundschaft des Herzogs Stephan von Oesterreich lobend erwähnt zu werden, welcher die Versammlung zur Besichtigung seines Schlosses Schaumburg einlud. Die desfalls arrangirte Tour durch das Lahnthal dahin und von da nach Bad Ems findet heute statt.

— Die deutschen Geschichts- und Alterthumsforscher haben für die nächste Generalversammlung Halberstadt (event. Wiesbaden oder Lübeck) in Aussicht genommen.

— München, d. 15. September. Großes Aufsehen erregt in künstlerischen und anderen gebildeten Kreisen die Anordnung des Königs Ludwig, des älteren, daß drei Venus-Statuen und der bekannte Torso aus der Glyptothek entfernt und in eine Kumpfkammer der neuen Pinakothek gebracht werden müßten, wo sie den Blicken des Publikums entzogen sind. War es eine Anwendung von hyperleutscher Gesinnung, war es Einfluß der Ultramontanen, oder was war es sonst, das diesen Entschluß veranlaßte? Man weiß es nicht, daß man aber mit der Anordnung nicht prahlt, beweist der Umstand, daß die Diener in der Glyptothek beauftragt sind, allenfallsigen Nachfragen nach diesen Kunstwerken mit der Antwort entgegen zu treten, sie seien zum Hofstirn abgegeben worden. Bei dem Transporte dieser Statuen ereignete sich das Unglück, daß die Venus, die gerade das ausgezeichnetste Kunstwerk war und 25 000 G. gekostet haben soll, von den Arbeitern aus Versehen fallen gelassen und so zertrümmert wurde, daß man eine Restauration für unmöglich hält. Sonderbar, daß diese Meisterwerke seit Jahrzehnten in der Glyptothek standen, kein Vergerniß erregten und nun auf einmal verbannt werden.

— Aus Berlin vom 17. Septbr. wird der „Spenerischen Ztg.“ berichtet: „Vorgestern Nachmittag ereignete sich auf dem Hamburger Bahnhofe eine ergreifende Scene. Auf dem Perron desselben stand ein Veteran aus den Freiheitskriegen. Seine Brust zierten ein preussischer und ein russischer Orden. Der Invalide war einarmig. In der Schlacht bei La Nothiere hatte ihm eine Kanonenkugel den rechten Arm fortgerissen. Der alte Krieger war aus seinem in der Nähe belegenen Dorfe hierher geküht, um seinen Sohn, der als Reservist den schleswig-holsteinischen Krieg mitgemacht und dort schwer verwundet worden war, zu bewillkommen. Er hatte ihm bei seinem Ausmarsch ins Feld bis zum Bahnhofe das Geleit gegeben, dort wollte er ihn auch nach langer Trennung wieder begrüßen. Da brauste der Zug heran. Der glückliche Vater hielt seinen Sohn umschlungen. Auch der junge Krieger, dessen Brust die Tapferkeitsmedaille schmückte, war Invalide; auch ihm fehlte ein Arm. Eine feindliche Kugel hatte ihm den linken Arm beim Uebergange nach Alsen geraubt. Die beiden Einarmigen erregten im hohen Grade die Bewunderung der Reisenden, die noch höher stieg, als der Sohn einen ihm von zarter Hand geflochtenen Lorbeerkranz seinem Vater, dem alten Invaliden aus den Freiheitskriegen, auf die gefurchte Stirn drückte. Von den Reisenden reich beschenkt, verließen die beiden Invaliden bald darauf Arm in Arm das Bahnhofgebäude.“

— Am 3. d. M. kaufte der Schmiedemeister Michael Vogt aus Tremenstehofen von einem Eisenhändler zu Fischach (Bairisch-Schwaben) eine 8 1/2 Pfd. schwere, mit 86 bis 90 Bleifugeln gefüllte Bombe in der Meinung, daß dieselbe das am Zündloch befindliche Blei mit einem glühenden Eisenstab beseitigen wollte, um sie zu seinem Gebrauche zu verarbeiten, entzündete sich dieselbe und explodirte, wodurch sämtliche Fenster in der Werkstätte zersplittert wurden und der besagte Schmied an beiden Händen bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich verwundet wurde; eben so wurde der Schmied Vogt, so wie drei Kinder, welche ebenfalls in der Werkstätte waren, von den umher geschleuderten Splittern der Kugeln im Gesicht, jedoch unbedeutend, verletzt.

— London, d. 17. Septbr. Der berühmte afrikanische Reisende und Entdecker der Nilquellenregion, Kapitän Speke, welcher sich, um den Entschungen der geographischen Section anzumohnen, nach Bath gegeben hatte, ist in der Blüthe seiner Manneskraft plötzlich hinweggerafft worden. Er war am Donnerstag Abend mit einem Freunde in der Nähe von Bath auf die Jagd gegangen und fand einen jähen Tod durch die Kugel seiner eigenen Büchse, welche sich, als er über eine niedrige Mauer steigen wollte, entlud. Kitzliche Hüße kam zu spät; der kühne Entdecker, welcher so vielen Gefahren in fernem Landen glücklich entgangen war, verschied auf so klägliche Weise in einer Viertelstunde, nachdem das tödtliche Blei in seine Brust gedrungen war. Sir Roderick Murchison zeigte der Versammlung in Bath in Ausdrücken tiefsten Mitgeföhls den betrübenden Verlust ihres um die Wissenschaft so hochverdienten Mitgliedes an. Speke hatte das Alter von 38 Jahren erreicht und war unverheiratet.

— Briefe aus Silifria berichten von einem heftigen Erdbeben, welches am 14. August, von starken Stürmen begleitet, in Kallirach an der Dorau stattfand. Die Kirche, das Hospital, die Schule und sonstige Gebäude sollen in Ruinen verwandelt sein. Im Hafen haben mehrere Schiffe Havarien erlitten. Auch in Aleppo ist am 15. v. Mts. ein überaus heftiger Erdstoß verspürt worden. Ad vocem Erdbeben sei hier gleich erwähnt, daß die meiste Mittheilung über ein Erdbeben in Teplitz sich nicht auf das böhmische Bad Teplitz, sondern auf Teplitz bei Trentschin bezieht.

## Aus der Provinz Sachsen.

— Nach einer Bekanntmachung des Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen hat Sr. Maj. der König durch Allerhöchste Ordre vom 4. d. Mts. die Einberufung des Landtages der Provinz Sachsen nach Merseburg auf Sonntag den 2. October d. J. angeordnet und den Grafen Botho von Stolberg-Berningerode zum Landtags-Marschall, den Geheimen Regierungsrath und Landrath v. Leipziger auf Niemeßg zu dessen Stellvertreter, sowie den Ober-Präsidenten v. Wigleben zum Landtags-Commissarius ernannt. Die Eröffnung des Provinzial-Landtages wird an dem bezeichneten Tage in dem Ständehause zu Merseburg nach vorangegangener Gottesdienste in der Schloß- und Domkirche daselbst stattfinden.

— Der kürzlich wegen Unterschlagung flüchtig gewordene Kreis-Kassen-Controleur Zimmermann ist am 16. d. verhaftet und in das Gefängnis zu Merseburg abgeliefert worden.

— Kösen, d. 17. Septbr. Die diesjährige Badesaison hier hat diesmal eine so kurze Lebensdauer gehabt, wie seit vielen Jahren nicht. Während sonst Ende Juni die Auswahl der Quartiere schon eine sehr beschränkte war, und die entzerrten Gurgäste von Haus zu Haus suchen mußten, ehe sie sich nach ihren Wünschen unterbrachten, ließen in diesem Jahre die Hauswirthe nach den Gästen. Noch Mitte Juni zeigte eigentlich der Badewerker nichts Fremdes weiter, als ein starkes Manqué im Fremdenbesuche. Von Regengüssen bis zum Ueberfluß heimgekehrt, war Mitte August der Ort schon wieder sehr entvölkert, so daß Kösen kaum 4 Wochen lang der gewohnten Fülle sich erfreuen konnte. In Ganzen haben 1800 Personen das Bad besucht.

— Nordhausen, d. 17. September. Heute wurde vor dem öffentlichen Gerichte gegen 30 hiesige Einwohner (darunter auch 3 Rechtsanwälte) wegen Beleidigung und Verleumdung des Staatsministeriums resp. Theilnahme daran verhandelt. Die Beleidigung und Verleumdung soll durch ein aus Anlaß der letzten Wahlen veröffentlichtes Flugblatt: „An die Preussischen Wähler!“ begangen sein, welches 28 der Genannten unterschrieben, einer gedruckt und einer verbreitet hatte. Der Strafantrag der Staatsanwaltschaft lautete auf 50 Thlr. Geldbuße für jeden, event. 6 Wochen Gefängnis. Verteidiger war Rechtsanwalt Köbnig. Der Gerichtshof erkannte auf gänzliche Freisprechung.

## Halle-Nordhäuser Eisenbahn.

In einem Correspondenz-Artikel: „Aus der goldenen Aue“ war kürzlich — freilich ohne hinlängliche Motivirung — in dieser Zeitung auf das dringende Bedürfnis eines Haltepunktes zwischen Berga und Kelbra hingewiesen. Wir kommen noch einmal auf diese Angelegenheit zurück, weil sie für jene Gegend von unberechenbarer Wichtigkeit ist, und weil die Presse da einzutreten die Pflicht hat, wo es das öffentliche Interesse erfordert.

Zur Situation diene folgende Erklärung: Die Bahnlinie geht von Sangerhausen aus, im Allgemeinen der Richtung der Halle-Nordhäuser Chaussee folgend, in geringer Entfernung nördlich neben dieser Chaussee hin bis zum Dorfe Rosla. Hier ist die Anlage eines Bahnhofs projektiert. Nicht weit westlich von Rosla überschreitet die Bahn genannte Chaussee und läuft nun zwischen Berga und Kelbra, hier die Stolberg-Frankenhausener (Sondershäuser) Chaussee schneidend, nach der Stadt Heringen zu, woselbst erst der nächste Anhaltepunkt eingerichtet werden soll. Hiernach ist der ganze Personen- und Güterverkehr der Städte Stolberg (und dem Harze), Frankenhäusen, Sondershausen, Kelbra, der reichen und bevölkerten Dörfschaften Berga, Hosenrode, Thürungen, Ustrungen, Rottledorode u. s. w. mit der neuen Bahn auf den Haltepunkt zu Rosla angewiesen. Die chausseemäßigen Verbindungen aller dieser Orte sind aber der Art, daß man erst, einestheils Berga, andertheils Kelbra berühren muß, um nach Rosla zu gelangen. Abgesehen von der deshalb zurück zu legenden größeren Entfernung kommen noch die hierbei zu überwindenden Terrainverhältnisse sehr in Betracht, denn zwischen Berga und Rosla liegt der den Gütertransport außerordentlich erschwerende Rosberg, zwischen Kelbra und Rosla aber der Hornissenberg. Diese größeren Entfernungen sowohl als auch die Terrainhemmnisse des Verkehrs würden umgangen werden, wenn, da die Anlage eines Bahnhofs zu Rosla als unbedingt notwendig einmal erkannt und projektiert worden zu sein scheint, neben diesem auch noch an der Stelle ein Haltepunkt für Güter- und Personenzüge etabliert würde, wo die Bahn zwischen Berga und Kelbra die Chaussee von Stolberg nach Frankenhäusen schneidet, ein Punkt, zu welchem alle die genannten Dörfschaften auf bereits fertigen Kunststraßen bequem gelangen können. Allerdings würden diese beiden Haltepunkte ziemlich nahe aneinander liegen, aber man übersehe nach nachstehenden, auf Ermittlungen beruhenden Notizen den Verkehr, der sich nach dem von uns beschriebenen Haltepunkte hinziehen würde, nach den bis jetzt in Aussicht genommenen Einrichtungen aber unter erheblichen, Preise erhöhenden Erschwernissen genöthigt sein wird, sich nach Rosla zu ziehen, müßte zu leiden. Wir wollen von der Personenzugfrequenz ganz abstrahiren und nur den Gütertransport ins Auge fassen, obgleich auch der Personenverkehr nur z. B. nach Kelbra, vorzugsweise in den Sommermonaten des nahe gelegenen Kniffhäuser-Gebirges mit seinen reizenden Partien wegen, ein

sehr bedeutender (pro anno im Durchschnitt gegen 20,000 Personen) ist. Von Kosla nach Kelbra (am Fuße der Rothenburg und des Knyffhäuser) geht man aber gut  $\frac{3}{4}$  Stunden, den Weg von dem Haltepunkte zwischen Berga und Kelbra nach letzterem Orte würde man dagegen in 10—15 Minuten zurücklegen. Der Güterverkehr (der nach Eröffnung der Bahn gerade in dieser Gegend einen außerordentlichen Aufschwung nehmen wird) bildet sich aus den Erzeugnissen Kelbra's (bedeutende Bierbrauerei mit großem Export — weitgreifender Getreidehandel), des Knyffhäusers, (aus den zahlreichen Steinbrüchen Mählfesteine — gegen 10,000 Etr., — Quadern, Treppentufen, Rippen u. s. w. — gegen 35,000 Etr., — Bruchsteine gegen 19,000 Etr.), der Orte Thüringen, Berga, Bösenroba, Rosperwenda (Gärtnerwaaren, Obst, landwirthsch. Produkte), Ufrungen (Pulverfabriken), Nottleberode (Eisenhüttenzeugnisse, Flußspath nach Eisleben gegen 80,000 Etr. jährlich), Stolberg (Hölzer, Bergbau- und Hüttenprodukte, Webereien, Pulverfabriken), Straßberg (Maun, Eisenstein), Breitenstein (Glashütte) u. s. w., u. s. w. In welcher großartigen Weise könnte dieser Verkehr sich steigern, wenn er auf dem möglichst kürzesten Wege der Bahn zugeführt würde! Der Unbefangene wird nach Vorstehendem leicht erkennen, warum die Bewohner der betreffenden Ortschaften sich auf das Lebhafteste für einen Haltepunkt zwischen Berga und Kelbra interessieren müssen und dafür selbst Opfer zu bringen geneigt sind; wir — von der Sachlage wohl unterrichtet und unbetheiligt — haben für diese Interessen die Vermittelung öffentlicher Besprechung übernommen, da wir überzeugt sind, daß, wenn auch für jetzt alle Bemühungen in dieser Richtung fruchtlos bleiben sollten, die Nothwendigkeit eines solchen bequem gelegenen Haltepunktes doch nach Eröffnung der Bahn sich sehr bald herausstellen wird.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 19. bis 20. September

**Stadt Zürich.** Hr. Bergmeister Schlicher a. Wilste. Hr. Kendantz Ebers a. Gr. Salsga. Hr. Oberfactor Ebers a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Sachmeis-

ter a. Brandenburg, Korup a. Berlin. Hr. Buchhdr. Nieters a. Homburg. Hr. Fabrik. Köhner a. Elberfeld.  
**Goldener Ring.** Hr. Diac. Bernede a. Calbe a. M. Hr. Refer. Scheibler a. Merseburg. Hr. Colleg. Secr. Tillmann a. St. Peterburg. Hr. Gutbes. Kailer a. Braunschweig. Hr. Parit. Wachsmaith a. Magdeburg. Hr. Dachschleierg. Del. Welschler jun. a. Zell a. d. Mosel. Hr. Rechtsanw. Stoppel a. Zell. Hr. Kuchener Lentke a. Altenburg. Die Hrn. Kauf. Radesje a. Leitzig. Wehr a. Naumburg, Weber a. Berlin, Schaumburg a. Dresden. Hr. Stahl a. Lyon.  
**Goldener Löwe.** Die Hrn. Kauf. Redt a. Wittenberg, Cramer a. Magdeburg, Goldmann a. Berlin. Hr. Fabrik. Zetschel a. Subl. Hr. Defon. Klante a. Bremen. Hr. Cand. med. Garbad a. Breslau. Hr. Baumstr. Weigand a. Duedlinburg.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Delon. Insb. Kefner m. Gem. a. Tharand. Hr. Hofmstr. Abiliv m. Gem. a. Rostk. Die Hrn. Rittergutsbes. Köpfer m. Gem. a. Schlesien, Kästner a. Malowka. Hr. Kunstgärtner Wachstein m. 2 Töchtern a. Dresden. Hr. Gutbes. Schmiedel a. Gießhülfen. Hr. Baunternemer Lehmann a. Hof. Hr. Grubenbes. Krenschler a. Günterleben. Die Hrn. Kauf. Hartmann a. Nordhausen, Kopp, Schäfer u. Pöcher a. Magdeburg, Lachmund a. Berlin.  
**Mente's Hôtel.** Hr. Parit. v. Krosch, Hr. Rent. Ganjert m. Gem. u. Hr. Fabrik. Geyner a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Klein m. Gem. a. Rostk. Hauswald a. Torqu, Börner a. Göltz, Wolff a. Bernburg, Schiger a. Eisleben, Rutz a. Norbach, Sommergut a. Magdeburg. Hr. Refer. Reintaler, Hr. Cand. theol. Reintaler u. Hr. Fabrik. Rawald a. Erfurt. Hr. Stud. oec. Bender a. Jena.  
**Hôtel Victoria.** Hr. Dr. Gödel a. Gumburg. Hr. Superint. Kraft m. Tochter a. Solingen. Hr. Control. Engel a. Leitzig. Die Hrn. Kauf. Meier a. Dresden, Andre a. Halberstadt, Ziegler a. Köln. Hr. Rent. Kios a. Berlin.

### Meteorologische Beobachtungen.

	19. Septbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Luftdruck	333,11 Par. L.	332,88 Par. L.	333,24 Par. L.	333,06 Par. L.	
Dunstdruck	4,49 Par. L.	4,16 Par. L.	4,41 Par. L.	4,35 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	89 pCt.	87 pCt.	83 pCt.	76 pCt.	
Luftwärme	10,8 C. Rm.	15,3 C. Rm.	11,3 C. Rm.	12,5 C. Rm.	

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Nach einer Anzeige der Herren **Engelcke & Krause** zu Trotha, welche ihre bei dem dortigen Dorfe belegene chemische Fabrik durch Anlage eines neuen Gebäudes zur Fabrication von Schwefelsäure zu erweitern beabsichtigen, soll dieses Gebäude nicht, wie bisher projectirt war, unmittelbar an der Magdeburg-Leipziger Chaussee, sondern 348 Fuß von der letzteren entfernt in der Nähe der Saale erbaut werden. Außerdem beabsichtigen die Herren **Engelcke & Krause** einen neuen Sulfat-Nassfel-Dsen mit einer Vorrichtung zur Condensation der Salzsäure anzulegen.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 11. Juli d. J. wird dies Vorhaben in Gemäßheit des Gesetzes vom 1. Juli 1861 anderweit mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Erinnerungen gegen die gedachte Anlage, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, binnen 14 Tagen präclusivischer Frist bei mir oder dem Schulzen **Lehmann** in Trotha anzubringen und zu begründen sind.

Die Zeichnungen und Beschreibungen der Anlage liegen während der gewöhnlichen Bureaustunden in meinem Geschäftszimmer sowohl, als in dem Schulzenamte zu Trotha zur Einsicht aus. Halle, den 14. Septbr. 1864.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.  
**C. v. Krosigk.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **H. Sonnemann** in Ammen-dorf ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 10. October d. J. einschliesslich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. September d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 19. October d. J. Vormittags 11 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Woffe** im Kreisgerichtsgebäude, Verminszimmer Nr. 11 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer keine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Fritsch, Wilke, Nieuer, Schebe, Fiebiger, v. Bieren, Seeligmüller, Glöckner** und von **Naddeke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. S., am 9. September 1864.  
**Königl. Preuss. Kreisgericht,**  
 1. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Das dem Saalkreiser Knappschafts-Vereine gehörige, in Löbejün Feldsur, am Schießbause, gelegene Ackergrundstück, von 5 Morgen 73 5/8 Ruthen Größe, welches mit dem 30. September d. J. pachlos wird, soll entweder im Ganzen oder in 3 Parzellen in dem auf **Freitag, den 30. September d. J., Nachmittags 2 Uhr,** im Schießhause zu Löbejün anberaumten Termine, unter den in dem letzteren bekannt zu machenden Bedingungen, anderweit auf **Sechs** Jahre verpachtet werden.

Der Königliche Berginspector  
**Wagner.**

### Bekanntmachung.

Nachdem durch das Ableben des Pastor **Schroeder** das Bezirks-Vorstehers-Amt für den IX. Aufsichts-Bezirk (Dypin) erledigt, ist die Wahl zur Besetzung dieser Stelle von uns auf den Herrn Schulzen **Otto** in Inwenden gefallen und solche von demselben auch angenommen worden, wovon wir die Mitglieder und Wohltäter des Vereins hierdurch ergebens in Kenntniß setzen.

Halle, den 19. Septbr. 1864.  
 Directorium des Vereins im Saalkreise zur  
 Verhütung von Verbrechen zc.  
 Hr. **Seckendorff.**

### Sool-Verkauf.

Die diesjährige Sool-Nagel der Gemeinde **Datena** soll Sonnabend den 24. September, Vorm. 11 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

### Die Ortsbehörde.

Ein Wohnhaus mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Hofraum, Stallung, Garten,  $1\frac{1}{2}$  Morgen Acker steht zum sofortigen Verkauf bei **Friedrich Wall** in Amsdorf.

600  $\mathcal{R}$  we. den sofort auf Hypothek gesucht.  
 Breitenstraße Nr. 9.

## Bekanntmachung.

Das zu Eisbors belegene, mir gehörige Anspannereut Nr. 7 u. 42 mit circa 2 Morg. Garten beabsichtige ich veränderungs halber meistbietend zu verkaufen und habe hierzu einen Bietungstermin auf

**Donnerstag den 29. Septbr. cr. Vormittags 10 Uhr** im Gasthose zu Eisbors anberaumt.  
 Eisbors bei Teutschenthal.

**W. Meyer.**

Ein schönes Kohlenfeld bei Halle, mit guter **Schweefkohle**, ist zu verkaufen. Näheres auf Anfragen sub F. B. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzg.

### Elb-Auenguts-Verkauf.

1 Eld. v. Belgern u. Eisenb., 385 Morgen Raps- u. Weizenboden, 8 Pferde, 28 St. Rindvieh, 200 Schaafe zc., schöner Ernte, Preis 45,000  $\mathcal{R}$ , Anzahlung 12,000  $\mathcal{R}$ , auszugreifend sofort zu übernehmen; desgleichen eins zu 125 Morgen Raps- u. Weizenboden, Preis 13,000  $\mathcal{R}$ , 4000  $\mathcal{R}$  Anzahlung, durch **Adolph Fohl** in Belgern a. d. Elbe.

### „Guts-Kaufgesuch.“

Ein im Preussischen belegenes und in guter Bonität stehendes **Rittergut**, im Werthe von 160,000 bis 180,000  $\mathcal{R}$ , wird unter jeder beliebigen Anzahlung zu kaufen gesucht durch den Agent **Wih. Klapproth** in Erfurt.

4000  $\mathcal{R}$  und 2000  $\mathcal{R}$ , auch getheilt, am liebsten auf ländliche Grundstücke auszuleihen. Näheres bei **G. Ublig** in Halle, gr. Klausstr. Nr. 18.

### Geübte Bergleute

finden dauernde Beschäftigung auf der Grube **Pauline Emilie** bei Knapendorf bei 1  $\mathcal{R}$  Schichtlohn. Meldungen auf der Grube.

Es können noch **12 tüchtige Leute** sofort dauernde und gut lohnende Beschäftigung bekommen in der **Dampffessel- u. Blechwaarenfabrik** von **Chr. Meyer** hier.

Ein mit den besten Zeugnissen versehen, beim Militair lange geübter, unerbreiteter Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung als **Bereiter, Aufseher** u. dergl.; auch ist er mit Besorgung schriftlicher Arbeiten vertraut. Näheres durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

# Johann Jacob Huth's Keller

in Leipzig, im Mauricianum auf der Grimmaischen Straße,

empfiehlt seine neu eingerichteten, zur Aufnahme größerer und kleinerer Gesellschaften geeigneten **Wein- und Restaurations-Lokalitäten**, sowie preiswürdige Weine und eine **comfortable Küche**.

Zu jeder Tageszeit kann **à la carte** gespeist werden, sowie Bestellungen auf **table d'hôtes** nach Wunsch ausgeführt werden.

**Eingang** zwischen dem Mauricianum und Fürstenhaus, sowie unterm Haupt-Eingang des Mauricianum.

**Täglich frische Austern,  
frischen Zander,  
do. Lachs,  
ger. Rhein- u. Weserlachs.**

G. Goldschmidt.

„Chamottesteine“ von anerkannter Feuerfestigkeit, als:  
**Engl. Firebricks „Sharps“**,  
**Salzmünder** Nr. 0, 1 u. 2,  
**Oebleser** Nr. 1 u. 2 (alleiniges Lager für Halle) zu Ziegeleipreisen  
 offeriren von ihrem complecten Lager **Klinkhardt & Schreiber.**

## Ergebenste Anzeige.

Einem geehrten auswärtigen und reisenden Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich meine **Restaurations-lokalitäten** durch Umbau bedeutend vergrößert, sowie auch mein altes Lokal durch **neue Arrangements** und **geschmackvolle Decorationen** verschönert habe.

Für die bevorstehende Messe empfehle ich ein stets ausgezeichnetes **Lagerbier**, eine **reichhaltige Speisekarte** zu jeder Tageszeit, sowie meine bekannte **kräftigen Mittagstisch à Couvert 5 Agr.**

**August Löwe in Leipzig,  
Nicolaistraße 51, vis à vis der Nicolaikirche.**

In der **Pfefferschen Buchhandlg.** in Halle ist vorrätzig:

A. Lesser's  
**Handel im Kleinen**  
in seiner Beziehung auf Material-Waaren und Victualien,

oder praktische Anleitung, sich mit allen Vortheilen des Material- und Victualien-Handels vollkommen vertraut zu machen, denselben mit dem größtmöglichen Nutzen zu betreiben, die dabei vorkommenden Waaren nach allen ihren Eigenschaften und Qualitäten, wirklichen oder möglichen Verfallsarten, deren Entdeckung, Sicherstellung u. genau kennen zu lernen, solche am besten zu beziehen, zu behandeln und zu conserviren; auch die erforderlichen Handelsbücher nach einer einfachen, zweckmäßigen und leicht verständlichen Methode accurat und richtig zu führen; nebst Unterweisung in den gewöhnlichsten Briefen und Aufträgen; Erklärung der im Handel vorkommenden Kunstausdrücke und Fremdwörter; Belehrungen über Tratten und Wechsel, sowie auch über Münzen, Maße und Gewichte.

**Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.**  
Herausgegeben von Hermann Feddersen.  
gr. 8. Geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

Ein gewandter, noch unverheiratheter Hausknecht wird gesucht Leipzigerstraße Nr. 97.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalb steht zu verkaufen bei Weipner in Göbweis bei Salzmünde.

**A. Spittank aus Eilenburg,**  
zur Messe in Leipzig Markt, 2te neue Reihe, Bude Nr. 17, nahe der Kaufhalle.  
**Lager en gros:**

Stahlfedern, Halter, Bleistifte als Försterstifte, Zimmermanns- Zeichenstifte, Pastellfarben u. von Faber, weiße, blaue und schwarze Kreide, Briefstaschen, Notizbücher, Federkasten, Patentbriefe, Schließertafeln, Griffel, Siegellack, Oblaten u. empfehle billigst.

## Frischer Kalk

Sonnabend den 21. d. Mts. in der Siebischensteiner Amtsziegeld.

**Cyper-Vitriol**, beste Qualität, zum Anmachen des Saamenweizens empfiehlt **C. L. Helm.**

Frische **Schmelzbutter**, **Rosinen**, **Cornthien** und **trockne Gefen**, sowie die besten **bairischen Malzbombons** von bekannter Güte gegen Husten empfiehlt **C. L. Helm**, gr. Steinstr.

**Weine, f. Jam-Rum, Arrac de Goa, Cognac** empfehlen **A. W. Schulze & Co.**, Geißstraße Nr. 72.

 Ein haarenreiner, stotter u. zuverlässiger Hühnerhund, 1 1/2 Jahr alt, faterbrauner Farbe, ist für 35 Rthl zu verkaufen. Auch ist eine junge Hündin besser Race, grau, 8 Wochen alt, mit abzulassen in Eßbejün Nr. 350.

## Zu verkaufen

stehen ein Paar gute Zugpferde (Schimmel). Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

## Pensionsanzeige.

Zu Michaeli kann ein Knabe, welcher die hiesigen Schulen besuchen will, in meine Pension eintreten. Derselbe findet in meiner Familie liebevolle Aufnahme.

Halle, den 19. Septbr. 1864.  
**G. A. Sarweck**, Lehrer an d. Volksschule, Brunnengasse 13.

Gesucht wird ein junges kräftiges Mädchen zur Erlernung der Wirthschaft, oder ein solches, welches seine Lehrzeit beendet hat, zur Wirthschafterin auf dem Rittergute **Söbiger bei Mücheln.**

**Auf dem Rittergute Friedrichsrode bei Gethstedt** wird eine in der Molkerei erfahrene Wirthschafterin sofort gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse werden umgehend gewünscht. **A. Weste.**

Ein unverheiratheter, in gefesteten Jahren stehender und mit den besten Zeugnissen versehen Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung als Aufseher oder Bureau-Arbeiter. Nähere Auskunft durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

## Diemitz.

Heute Mittwoch Gladen, Obst- und Kaffeekuchen.

 Sonntag den 25. d. M. Verein rationeller Bienenzüchter in Schwarz. Vereins- und Actien-Angelegenheiten und Mißjahre.

Ein junger, 1/2 Jahr alter Jagdhund, weiß von Farbe, mit braunen Ohren und einem braunen Fleck am Schwanz, auf den Namen **Feldmann** hörend, ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben auf dem Rittergute **Dammendorf.**

Eine Vorspannwage, sowie ein Rohrschiff mit Eisenbeingriff ist gefunden. Abgehoben bei **Schnellinger**, Schafschreierei.

Wir fühlen uns gedrungen, dem **A. Hänfel** in Wörmlich für die durch seine erprobte Geschicklichkeit uns oft geleisteten ausgezeichneten Dienste, wodurch wir vor so manchem Verluste bewahrt geblieben, hiermit unsern Dank auszusprechen und unterlassen zugleich nicht, dem Genannten auch seines uneigennütigen und biedern Sinnes wegen hierdurch unsere Hochachtung zu bezeugen.

Dölnitz, am 17. September 1864.  
J. A.: Der Schulze **Schaaf.**

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Am 15. d. Mts. Abends starb nach langen und vielen Leiden meine liebe Frau und Mutter in ihrem bald vollendeten 52. Lebensjahre. Dem Herrn Pastor **Kohl** für die am Grabe für uns so trostreich gesprochenen Worte, sowie Allen denen, die den Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten, unsern innigsten und wärmsten Dank.

Landenberg, den 19. September 1864.  
**Haute**, Königl. Steuer-Aufseher, mit seinen 7 Kindern.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 221. Halle, Mittwoch den 21. September 1864. Hierzu zwei Beilagen.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1864) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die Königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Siefige Bestimmungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. September 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Schleswig-Holsteinsche Angelegenheiten.

**Kopenhagen, d. 18. Septbr. (Tel.)** Die heutige „Berlingske Tidende“ erklärt in ihrer Revue française: Die Beschlüsse, daß Dänemark die Friedensunterhandlungen in die Länge ziehe, seien unbegründet. Man sei nicht so thöricht, jetzt noch auf fremde Hülfen zu rechnen, nachdem dieselbe früher ausgeblieben. Die schwierigen Berechnungen behufs der finanziellen Auseinandersetzung, das unerwartete Aufstauen der durch die Friedenspräliminarien ausgelassenen Frage wegen Theilung der Activa, dies seien Dinge, welche nicht in einem Tage geordnet werden könnten.

Dem „Nürnberger Correspondent“ schreibt man aus Holstein vom 14. Septbr.: „Raum hat der Sturm der Junkerpresse auf unsere innere Selbstständigkeit nachgelassen, so bitter uns jetzt ein anonymes Biedermann in den „Hamburger Nachrichten“, zu erklären, daß wir die vom Herzog beschworene Verfassung aufheben und ihn seines gelieferten Eides entbinden sollen. Wie soll man denn das machen? Per majora? Der Gedanke findet natürlich durchaus keinen Anhang, und namentlich die Bauern betonen das Festhalten am Staatsgrundgesetz entschieden. Man dürfte den Herzogthümern die freieste Verfassung geben, eine conservative Partei würde doch die Oberhand bekommen; das weiß Jeder, der unser Volk nur ein wenig kennt. Warum also diesem seinen Rechtsboden nehmen wollen! Nicht wahr ist, daß die Leute sich mit dem Inhalt der Verfassung von 1848 nicht bekannt gemacht haben. In einzelnen Vereinen wird Paragraph um Paragraph durchgegangen, und das Gesez selbst ist in 10,000 Exemplaren im Lande verbreitet.“

Die „Flensb. Ztg.“ schreibt: Wir fragen: Wo sind zweihunderttausend Schleswiger, die von Dänemark jetzt losgetrennt werden sollen, in dessen Verbindung sie sich Jahrhunderte lang glücklich gefühlt haben? Eine Antwort läßt sich allerdings zu Gunsten Dänemarks darauf ertheilen, aber eine Antwort, durch welche die Zweihunderttausend auf eine sehr bescheidene Zahl verringert werden. Es sind nämlich die Bewohner der im Herzogthum Schleswig gelegenen fütändischen Enklaven, von denen wir wissen, daß sie mit Dänemark verbunden gewesen sind, und von denen wir gerne glauben, daß sie sich in dieser Verbindung glücklich gefühlt haben. Aus derselben zu scheiden, mag ihnen um so schwerer fallen, als sie von Dänemark, wahrscheinlich nicht ohne Absicht, stets mit besonderer Gunst behandelt worden sind. Indes verliert um ihretwillen Schleswig-Holstein auch einen Theil seines Gebietes, verliert ein Stück seiner alten berühmten Grenze und hat sich also nicht minder den Forderungen der neuen Ordnung zu unterwerfen. — Die Werkzeuge der dänischen Propaganda in Nordschleswig, Schullehrer, Kirchspielbögte, Höfer und Gastwirthe, die dort aus Fütland eingewanderten Diensteute, die Tagelöhner, die kleinen Handwerker, die Besitzlosen — das sind im Bunde mit den kopenhagener Literaten die Zweihunderttausend, welche den

Staub aufwirbeln, der Europa glauben machen soll, die Nordschleswiger seien Dänen.

Kiel, d. 17. Septbr. Die Bestätigung des Gerichts, daß in Wien über eine Verlängerung des Waffenstillstands auf vier Mo-

in einen höchst unangenehmen nichts gewonnen, nur Dänen man kennt die Perside der n Ruder sind, aus alter Er zu wissen, daß sie den durch erlangten Vortheil be nicht, so würden es die dän Nummern sehr deutlich mit n mögen sich täuschen, wenn s und Frankreichs über die ch die Friedenspräliminarien egen erwartet die Gesamtth ch des Großfürsten Nikolaus Versuche zur Herstellung der anen Zeit zu gewinnen, die u einem Friedensschluß nach ch nur durch die Gewalt der ad 1850 wird man an jener ird irgend eine Hoffnung hat, Was die Erbfolgefrage be on Oldenburg bereits wieder gschrift mahnen lassen; aber ird der Großherzog — der ner Motivierung binnen fünf nach dreizehn Wochen, noch ermögen, von dem Bedenken ründlichkeit verfahren zu sein s ihm 'als Verwandten des

schreibt man der „Leipz. Ztg.“: „Neben der Absendung von Adressen und Deputationen nach Kopenhagen geht man jetzt mit dem Plane um, ein noch größeres Unternehmen ins Werk zu setzen. Eine Deputation von einigen vierzig recht dänisch gesinnten und dänisch redenden Bauern soll in einer eigens dazu ausgearbeiteten und angefertigten theatralischen Nationaltracht nach Paris reisen, um daselbst den Kaiser Napoleon persönlich um Schutz gegen die angeblich gemißhandelte dänische Nationalität der Nordschleswiger oder, wie sich diese Dänenfreunde jetzt nennen, „Südjüten“ anzuflehen. Eine gleiche Deputation soll wo möglich auch zu demselben Zwecke nach London reisen.“ Der abenteuerliche Plan existirt wohl nur in einigen überspannten Köpfen.

Aus Aarhus vom 13. September wird in „Arch. Stiftst.“ gemeldet: Am Sonntage waren die Oberbeamten der fünf östlichen Aemter zu einer Verhandlung mit dem Militär-Gouvernement dierher

